Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

50 (30.1.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag den 30. Januar 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 50

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50. frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.— Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20. auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze für Theater Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider für Anzeigen: A. Rinderspacher alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319

Geschäftsstelle: Kirchen- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Für ein freies Rheinland.

WTB. **Berlin**, 29. Jan. Im Kaisersaal „Rheingold" vereinigten sich vormittags die Rheinländer Groß-Berlins zu einer gewaltigen Kundgebung für ihre bedrohte Heimat, zu einem Bekenntnis unerschütterlicher Treue für das deutsche Vaterland und zu einem wuchtigen Protest gegen die Bedrückung und Verwelschungsversuche an den deutschen Gauen am Rhein. Mit der Bitte „Hör' uns, o Gott, Herr der Welt!", vorgetragen vom Berliner Lehrergesangverein, fand die Veranstaltung ihre stimmungsvolle Einleitung. Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Rheinländer, Präsident Dr. Paul Kaufmann, begrüßte die Tausende deutscher Männer und Frauen, die den Saal und die Tribünen in dichten Massen füllten, insbesondere den Präsidenten des Reichstages, den preußischen Ministerpräsidenten, den Kultusminister, den hessischen Gesandten, sonstige Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und die Delegierten von auswärtigen Rheinländer-Vereinigungen mit herzlichen Worten. Hierauf übergab er die Leitung der Versammlung dem Reichstagspräsidenten Löbe, der die Kundgebung als Notschrei unserer Brüder und Schwestern am Rhein ohne Ansehen von Religion, Partei und Klasse bezeichnete. Dann sprachen in packender Weise die Reichstagsabgeordneten Hofmann-Ludwigshafen (Zentrum), Sollmann-Köln (Soz.) und Universitätsprofessor Dr. Moldenhauer-Köln (D. Vp.), ferner der Landtagsabgeordnete Dr. Bachem-Köln (D. Natl.-Vp.) und der demokratische Reichstagsabgeordnete Pfarrer Korell-Ingelheim. Alle erinnerten an das Wort Poincarés, daß die Besatzungsfristen noch nicht, zu laufen begonnen hätten. Ueberall, im deutsche Vaterlande, im neutralen Ausland, ja selbst in England und Amerika, breche immer mehr die Ueberzeugung sich Bahn, daß kein Friede die Welt erfüllen werde, daß das aus tausend Wunden blutende Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkommen könne, wenn das Rheinland unter dem Druck von 150 000 Soldaten fremder Nationen weiter geknebelt, geknechtet und ausgesogen werde.

Diese „Garnisonen" kosteten uns bereits 4½ Milliarden Goldmark, die man besser für den Aufbau hätte verwenden können. Am Fuße des Niederwaldenkmals schlügen die Marokkaner ihre Zelte auf, auf den Rheindampfern flattert die Trikolore, in Koblenz weht das Sternenbanner über Ehrenbreitstein. Kein freies Wort, kein deutsches Lied dürfe mehr erschallen, Frauen und Mädchen würden geschändet, französische Banken und Geschäfte mit französischen Inschriften schössen wie Pilze aus der Erde, die wirtschaftliche Not sei ins Ungemessene gestiegen und das alles unter dem Schutze des Völkerbundes. Das alles nennt man Völkerfriede, Völkerversöhnung, Abrüstung und friedliche Durchdringung. Ein freier Rhein und ein freies Rheinland müßten wiederkommen, dazu müßten sich alle die Hände reichen und ablassen von allem Parteigezänk und Klassenkampf, alle Zerrissenheit müsse man verbannen und einig, einig sein.

Nach den mit brausendem Beifall aufgenommenen Reden wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

Auf dem besetzten Rheinland und dem Saargebiet lastet ein schwerer moralischer, politischer und wirtschaftlicher Druck, der ein Hohn auf die Forderung des wahren Friedens und der Verständigung der Völker ist. Die Versammlung der Rheinländer, in der die gewählten Vertreter des rheinischen Volkes gesprochen haben, erhebt scharfen Protest gegen diese Zustände und fordert Befreiung ihrer Brüder und Schwestern am Rhein und an der Saar, insbesondere die Zurückziehung der farbigen Truppen. Die Versammlung gibt endlich ihrem Stolze Ausdruck auf die nationale Treue des Rheinlandes und des Saargebietes".

Heimatlieder des Lehrergesangvereins bildeten den Abschluß dieses Freibekenntnisses der Rheinländer.

Dorten und Smeets auf gleicher Marschroute.

Schon seit geraumer Zeit ist auch der letzte Zweifel darüber geschwunden, daß der „Salondiplomat" Dr. Dorten die gleiche auf die Interessen Frankreichs eingestellte Politik treibt wie sein mit plumperer Aufrichtigkeit arbeitender hochverräterischer Gesinnungsgenosse Smeets. Solange als möglich übte sich Dorten in einer auf Trug und Täuschung abzielenden Schaukelpolitik, indem er glauben machen wollte, daß er im Gegensatze zur Smeetschen Idee eines neutralen Rheinstaates nur einen westdeutschen Bundesstaat erstrebe. Aber die Rücksicht auf die französische Gunst, auf welche Dorten ganz und gar angewiesen ist, hat ihn gezwungen, schon des öfteren in dem von ihm ausgehaltenen Doppelkopfblatt „Rheinländer" und „Rheinischer Herold" offen Farbe zu bekennen, wie z. B. in der Nummer vom 25. Dezember 1921, wo er darlegte, daß nur der Pariser Standpunkt der militärischen Besetzung oder der politischen Neutralisierung des Rheinlandes gelten könne. Dorten bekennt sich damit zu derselben Politik wie Smeets. Eine vergleichende Gegenüberstellung von Auslassungen der Dorten- und Smeets-Organe bestätigt diese Tatsache unwiderruflich.

So ist beiden Separatistenhäuptlingen die systematische Hetze gegen England gemeinsam. Das Smeets-Blatt „Rheinische Republik" (Nr. 3 vom 19. Januar 1922) bedauerte es beispielsweise lebhaft, daß England gar kein Interesse daran habe, Deutschland weiter zu schwächen; demgegenüber müsse erwartet werden, daß Poincaré die Außenpolitik durchaus nach französischen und nicht englischen Ideen führe und sich nicht abhalten lasse, die im Versailler Vertrag verbrieften Rechte umgeschmälert zu fordern: Frankreich dürfe sich nicht weiter von England Konzessionen aufzwingen lassen. Ebenso ist auch Dorten auf England schlecht zu sprechen, weil es nach seiner Meinung die geliebten französischen Zirkel stört. Diese seine Abneigung gegen Großbritannien sucht Dorten nun dadurch seinem Publikum plausibel zu machen, daß er in einem mit „Rhenanus" unterzeichneten Artikel im „Rheinländer" und „Rheinischen Herold" (Nr. 16 vom 20. Januar 1922) mit folgenden Argumenten operiert: „Man lasse sich nicht durch Englands Auftreten am Rhein auf Abwege locken! England verfolgt immer nur englische Interessen; ferner haben wir damit zu rechnen, daß die neuen Konkurrenten England um das Weltimperium, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, über kurz oder lang den Titel des Weltchampion England streitig machen werden. Dann wird Englands Schicksalsstunde schlagen; wehe uns, wenn wir dann allein auf England gebaut haben." Dorten warnt also kräftig vor England, das „nunmehr wieder die Aspirationen Preußens unterstützen" werde, und hält diesen Warnungsruf deshalb für nötig, weil er genau wie Smeets befürchtet, daß die Engländer dem gallischen Hahn in dessen Bestreben, sich am Rhein dauernd einzunisten, Schwierigkeiten machen könnten.

Noch ärger tritt dieses National-Eunuchentum der Vaterlandsverräter Smeets und Dorten in der würdelosen Bauchrutscherei vor Poincaré zutage. So schreibt das Smeets-Blättchen „Rheinische Republik" Nr. 3 vom 19. Januar 1922): „Der Sturz Briands war der elementare Ausdruck des Willens des gesamten französischen Volkes. Das französische Volk lebt in der Ueberzeugung, daß seine Existenz bedroht ist, und setzt seine ganze Hoffnung auf einen Mann, Poincaré. Auf genau denselben Ton ist die vaterlandslose Lumperei abgestimmt, die sich Dorten, wiederum unter dem Pseudonym „Rhenanus", in seinem Organ „Rheinländer" und „Rheinischer Herold" (Nr. 14 vom 18. Januar 1922) leistet, wo er sich folgenderweise vernehmen läßt: „Frankreich ist am Verschmachten (!); wenn es das aus Nationalstolz bisher verschwiegen hat, so kam es um so deutlicher in den letzten Tagen ans Licht. Nicht Kliquenmache, an die wir in Deutschland schon allzu sehr gewöhnt sind, sondern der Aufschrei eines ganzen Volkes! hat Herrn Poincaré an die Spitze der Regierung gerufen. Daran ändert kein Berliner Jobbertum das Geringste. Wir sind überzeugt, daß dieses Gelichter von dem neuen Mann wenig zu erwarten hat." Man merkt es ordentlich, in welchem sadistischen Wohlgefühl Dorten bereits schwelgt in der Erwartung von neuen „Sanktionen" und Quälereien, mit welchen Poincaré das gemarterte deutsche Volk heimzusuchen beabsichtigt.

Gleiche Melodie findet sich auch in den sonderbündlerischen Wünschen, deren Erfüllung Dorten und Smeets von Poincaré erhoffen. So äußert die „Rheinische Republik" des Smeets in Nr. 3: „Poincaré bedeutet, daß nunmehr Frankreich eine aktive Rheinlandpolitik haben wird. Er wird am Rhein alle jene Rechte geltend machen, die ihm aus der Nichtausführung des Versailler Vertrages zufallen." Und im gleichen Sinne verlangt Dorten Rhenanus in Nr. 14 seines Sprachrohrs: „Man entferne Preußen vom Rhein, man gebe dem rheinischen Volke selbst die Möglichkeit die Garantien für die Sicherheit Frankreichs zu bieten."

Es ist schwer zu entscheiden, wenn das Zeugnis größerer Gesinnungslumperei auszustellen ist, Smeets oder Dorten, nachdem beide eine völlig gleichgerichtete Hochverräterpolitik betreiben.

Eine kommunistische Kundgebung in Berlin.

WTB. **Berlin**, 29. Jan. Die kommunistische Partei Deutschlands veranstaltete im Sportpalast eine Massenkundgebung der 3. Internationale. Die Liste der Redner eröffnete das Mitglied der Pariser Kammer, Marcel Cachin. Er trat der Ansicht entgegen, daß die kommunistische Partei Frankreichs in der Auflösung begriffen sei und betonte die unbedingte Einheit des französischen und deutschen Proletariats. In der Frage der Reparationen sprach er sich auf das schärfste gegen den französischen Militarismus aus. Daß der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs keine Fortschritte mache, liege an dem Widerstande der französischen Regierung gegen die Verwendung deutscher Arbeiter. Die Konferenz von Genua nannte Cachin ein Kongreß des Kapitals, wo lediglich wohlgesetzte Reden vom Stapel gelassen würden. Klara Zetkin bezeichnete die Anwesenheit Cachins als Bekenntnis des internationalen Proletariats für die Aufrichtung der proletarischen Diktatur in der Welt. Das Steuerkompromiß nannte sie ein großes Geschäft der Bourgeoisie, wobei die Arbeiterschaft die Gelder durch Lohnabzüge aufbringen müsse. Dann sprachen für England die Kommunisten Krafft, für die Tschecho-Slowakei Kleinig, für die Balkanstaaten Glatzaire, für Polen Polkowski, für die skandinavischen Länder Linderet, für Sowjetrußland die Kommunistin Alexandra u. a. Als letzter Redner griff Heckert die deutsche und französische Sozialdemokratie an.

Die Entschädigung der Kolonialdeutschen.

TU. **Berlin**, 30. Jan. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Kolonialdeutschen wurde das bisherige Vorgehen des Vorstandes und des Gesamtausschusses gegen die Kolonialzentralverwaltung gebilligt. Die Versammlung beauftragte beide Organe, erneut bei der Reichsregierung und beim Reichsrat die beschleunigte Verabschiedung der noch ausstehenden Ausführungsbestimmungen und des Liquidationsschädengesetzes zu erwirken. Ueber den augenblicklichen Stand der Entschädigungsfrage wurde in den Referaten des Gouverneurs Hahl und des Direktors Picht mitgeteilt, daß seit acht Tagen der Referentenentwurf über das Liquidationsschädengesetz vorliege. Dieser Entwurf zeige, daß die Regierung den im Versailler Vertrag festgelegten und von den einzelnen Mächten anerkannten Grundsatz der angemessenen Entschädigung erlassen werde. Zu diesem Entwurf wurde verlangt, daß 1. aufgrund des § 27 erhöhte Vorschüsse gezahlt werden können, 2. daß für wiederaufbauende und im Ausland verbliebene Auslandsdeutsche die Ansprüche auf diese Aufbauprämie aufgrund des § 28 gesetzlich verankert und genauer differenziert werden, 3. daß die im Inland verbliebenen Kolonialdeutschen mit Rücksicht darauf, daß sie ihre Existenz verloren haben, durch steuerliche Nachlässe oder Erhöhungen der Zuschläge besser gestellt werden, 4. daß der Modus der Zahlungsmittel verbessert wird durch die Ausgabe und durch Uebergabe leicht verwertbarer Papiere.

Die Verträge des Wolffbüros.

WTB. **Berlin**, 28. Jan. Der Ausschuß des Reichstages für auswärtige Angelegenheiten ist in seiner Sitzung am 23. Januar folgender von seinem Unterausschuß vorgelegten Erklärung beigetreten: Die Prüfung der Verträge des Wolffschen Telegraphen-Büros hat keinen Anlaß zu Beschwerden und Ausstellungen gegeben.

Ein schwerer Museumsdiebstahl.

WTB. **Augsburg**, 30. Jan. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist in dem wegen seiner bedeutenden Sammlungen weit bekannten Maximilian-Museum ein schwerer Einbruch verübt worden, wobei zahlreiche alte Augsburger Goldmünzen, namentlich Dukaten und goldene Ringe, im Gesamtwerte von 1 Million Mark entwendet worden sind. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen zwei Männer, die am Mittwoch und Donnerstag die Münzensammlung besichtigt haben. Ihr Auftreten erweckte den Eindruck, daß es sich um einen Ausländer und seinen Sekretär handelt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um dieselben Personen handelt, die vor einigen Monaten in Göttingen einen Diebstahl ähnlicher Art ausführten.

Tschitscherins Absichten in Genua.

OE. **Moskau**, 30. Jan. (Drahtbericht.) Der Moskauer Vertreter der „Newyork-Times" hat eine Unterredung mit Tschitscherin gehabt. Tschitscherin erklärte, daß er auf der Konferenz von Genua die Bestrebungen Lloyd Georges zu einer Revision der Reparationen zu gelangen, sowie dessen Kampf gegen die Geheimdiplomatie unterstützen werde. Wie Tschitscherin ferner mitteilte, sollen die Kommissare für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetukraine, der kaukasischen Republiken und der Republik des Fernen Ostens gleichfalls an der Konferenz in Genua teilnehmen.

Mittelamerikanischer Krieg.

cn. **Basel**, 30. Januar. „Chicago Tribune" meldet: Zwischen Truppen der Regierung von Mexiko und solchen von Guatemala haben nach erfolgter Kriegserklärung Feindseligkeiten begonnen. Die amerikanische Regierung wird versuchen, zu intervenieren, um den Streit beizulegen.

Umschau.

30. Januar 1922.

Um die Weihnachtswoche herum las man in den badischen Zeitungen, nach Neujahr werde sich im Badischen Landtag an die Rede des Staatspräsidenten Dr. Hummel über die politische Lage und an das Finanzexposee des Finanzministers Köhler eine große politische Aussprache anschließen. Wenn wir heute Rückschau auf sie halten, so müssen wir anerkennen, daß sie in ihren Hauptzügen den Namen groß verdient. Es waren nicht Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten, um die sie sich drehte, sondern es wurden die großen Fragen, die uns bewegen, erörtert. Wir erinnern uns nicht, daß vor dem Kriege die allgemeine Finanzdebatte auf höherer Warte gestanden hätte, abgesehen von den Reden einiger weniger ganz hervorragender Persönlichkeiten. Aufgebaut war die viertägige Aussprache auf der Grundlage unserer auswärtigen Politik. Wir können ja heute infolge des verlorenen Krieges weder Reichs- noch Landespolitik ohne diese Grundlage machen. Der Schandvertrag von Versailles lastet auf dem ganzen deutschen Volke und daher können alle seine gesetzgebenden Körperschaften die Außenpolitik bei ihren Beratungen und Beschlüssen nicht außer Acht lassen. Ehe wir zusammenfassend nochmals auf die Einzelheiten der Aussprache eingehen, möchten wir unser Gesamturteil in dem Satz niederlegen: Es waren in der Tat große Tage. Unsere Volksvertreter sind sich mit wenigen unbelehrbaren Ausnahmen der Verantwortung, die sie mit der Uebernahme des Mandats auf sich genommen haben, vollauf bewußt und die Auswirkung verschiedener Reden wird sicherlich lange Zeit anhalten.

Sehr sympathisch berührte das Bekenntnis einzelner Fraktionen zur Reichstreue. Der warme, nationale Ton, der bei Beginn der Aussprache aus der Rede des Staatspräsidenten Dr. Hummel klang, fand vorab in den Reihen der bürgerlichen Parteien, einschließlich des Zentrums, kräftigen Widerhall. Dadurch, daß die bürgerlichen Parteien und die Mehrheitssozialdemokratie erklärten, sie stünden auf dem Boden der Verfassung bezw., wie der deutschnationale Abgeordnete D. Mayer-Karlsruhe hervorhob, er stelle sich in den Rahmen der Verfassung, ist die politische Lage unseres Landes geklärt. Die Koalitionsparteien begrüßten diese Worte. Weiter ließ die Deutsche Volkspartei durch den Abgeordneten Weber bekunden, daß sie bereit sei, in die Regierung einzutreten bei Bewilligung eines Ministerpostens, was den Zentrumsabgeordneten Dr. Baumgartner zu der Bemerkung veranlaßte, darüber lasse sich reden, während der demokratische Abgeordnete Dr. Glockner in seiner Rede an und für sich schon für eine Verbreiterung der Regierungsbasis eingetreten war. Auf diese Weise wären also die Wege für diese geebnet. Der Gedanke Monarchie oder Republik wurde eigentlich nur von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Strobel gestreift, der seiner Ansicht dahin Ausdruck gab, daß die Arbeiterschaft einem Versuch, die gegenwärtige Staatsform zu ändern, geschlossen Widerstand leisten werde und daß schon ein etwaiger Versuch des früheren bayerischen Kronprinzen Rupprecht, auf den Thron kommen zu wollen, nicht auf Bayern allein beschränkt bliebe, sondern Folgen für das ganze Deutsche Reich zeitigen würde. Nicht minder begrüßenswert war die Antwort des sozialdemokratischen Abgeordneten Maier-Heidelberg an den Kommunisten Bock, der den Klassenhaß predigte, wenn auch die Mehrheitssozialdemokratie glaubt, den Klassenkampf solange weiterführen zu müssen, wie Klassengegensätze bestehen. Wir wollen hoffen, daß dieser Klassenkampf in Zukunft in unserem Lande nicht schärfer in die Erscheinung tritt, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Unangenehm wurde empfunden, daß der Staatsvoranschlag noch nicht bei Beginn der Aussprache vorgelegen hatte. Der Finanzminister brachte dafür Gründe vor, die jeder anerkennen muß. Freilich war es so ziemlich schwer, ein genaues Bild unserer Finanzlage zu bekommen; daß sie außerordentlich ernst ist, weiß man, aber immerhin war es möglich — allerdings unter ganz gewaltigen Abstrichen, — Staatseinnahmen und -Ausgaben zu bilanzieren. Wir müssen nun mit einer sachlichen Kritik zurückhalten, bis der Staatsvoranschlag in den nächsten Tagen erscheint. Wie überall im Reich, so ist auch leider in unserer engeren Heimat die Steuermoral stark gesunken; ein trauriges Kapitel. Dadurch wird sie aber nicht gehoben, daß ein Abgeordneter des Landbundes in einer öffentlichen Landtagssitzung sich zum Verbreiter eines Gerüchtes hergibt, nach dem weite Bevölkerungsgeschichten der Meinung seien, man solle sich vom Steuerzahlen drücken, so gut man könne, weil man nicht wisse, wo die Steuergelder hinkommen. Wenn sich der Finanzminister gegen ein solches Vorgehen in scharfen Worten gewendet hat, so muß man ihm zustimmen, denn das geht nicht an, daß ein Volksvertreter sich zum Verbreiter von Gerüchten und anderen Schwätzereien hergibt. Auf der anderen Seite sind auch wir der Meinung, daß nun endlich einmal Steuerruhe eintreten solle, d. h. daß die Steuern nun endlich einmal eingezogen und keine neuen Steuergesetze mehr geschaffen werden. Diesen Gedanken propagiert übrigens der Reichstagsabgeordnete und frühere Landtagsabgeordnete Dietrich schon seit Jahr und Tag. In diesem Zusammenhang auch ein Wort zu den Schwarzbrennern in Mittelbaden. Der dortigen Bevölkerung hat sich wegen der Maßnahmen, die die badische Regierung zur Bekämpfung des Schwarzbrennens zu ergreifen gezwungen war, eine große Erregung bemächtigt. Verschiedene haben sogar versucht, die Presse in ihrem Sinne zu beeinflussen, was ihnen aber mit ganz verschwindend geringen Ausnahmen nicht gelungen ist. Es ist selbstverständlich niemanden eingefallen, die gesamte Bevölkerung Mittelbadens zu verdächtigen und zu verurteilen. Gebrandmarkt sollen natürlich nur jene werden, die sich gegen die Gesetze vergangen und an der Menschheit schwer versündigt haben; gegen die Zuckerbrenner usw. muß das Gesetz in seiner ganzen Strenge angewendet werden, nicht zuletzt im Interesse der 46 000 Abfindungsbrenner selbst, denn es besteht sonst die Gefahr, daß diesen allen das Brennrecht entzogen wird. Nun teilte der Finanzminister ferner mit, daß nicht nur im badischen Mittelland schwarz gebrannt wird, sondern auch in anderen Teilen des Landes. Die einzelnen Abgeordneten, die sich zu diesem ebenfalls sehr traurigen Kapitel äußerten, vertraten im allgemeinen die Ansicht, die wir hier wieder gegeben haben und die wir auch weiter vertreten werden. Von den wirtschaftlichen Nöten drückt uns die Wohnungsmisere immer noch sehr stark und es werden Jahre vergehen, ehe wir hier bessere, d. h. gesündere Zustände erhalten werden. Die Ansichten über die Behebung dieser Not gehen nach wie vor auseinander; während bürgerliche Redner der Aufhebung der Zwangswirtschaft das Wort redeten, verwiesen sozialdemokratische Abgeordnete auf das Beispiel der Aufhebung der Zwangswirtschaft auf dem Lebensmittelmarkt. Die Gesamternährungsfrage

wurde durch die Drohung des sozialdemokratischen Abgeordneten Strobel mit der Einfuhr ausländischen Getreides bei einem stabilen Dollarstand von 180 Mark aufgerollt. Die Redner des Landbundes und der Deutschnationalen Volkspartei hielten dem entgegen, daß dadurch die Landwirtschaft, die während des Krieges nahezu die gesamte deutsche Bevölkerung ernähren mußte, in eine Lage kommen könnte, die sie unfähig machen würde, später wieder dieser großen Aufgabe nachzukommen. Die Not der Kleinrentner kam gleichfalls zur Sprache und wie nicht anders zu erwarten war, forderten die einzelnen Abgeordneten Linderung und Besserung. Diese Volkskreise bedürfen des besonderen Schutzes des Staates um so mehr, als sie in ihren guten Tagen mit dem jetzt so selten gewordenen Beispiel äußerster Sparsamkeit und Anspruchslosigkeit dem Volke vorangegangen sind.

Während des Wahlkampfes hörte und las man verschiedenes, was darauf schließen ließ, daß uns die kommenden Monate einen Schulkampf bringen könnten. Der Gang der Aussprache ergab aber erfreulicherweise, daß dem nicht so sein wird: Das Zentrum will bei Wahrung der Reservate von 1876 die bestehende Simultanschule nicht angreifen und damit sind auch die Demokraten, die Deutsch-Nationalen, die Sozialdemokraten und die Volksparteiler einverstanden. Dem Zentrum wurde diese Erklärung wesentlich erleichtert durch die Feststellung des Staatspräsidenten, daß die Grundlage der heutigen Kultur eine christliche ist. Wir haben also in dieser Frage keine nennenswerten Auseinandersetzungen zu erwarten, was wohl allseitig begrüßt werden dürfe, denn in der gegenwärtigen Zeit haben wir anderes zu tun, als uns die Arbeit mit Schulkämpfen zu vergällen.

Als es im September den Anschein hatte, daß eine Vielheit von Fraktionen und Gruppen in den neuen Landtag einziehen wird, haben wir unsere marnende Stimme erhoben. Wir haben dabei auch darauf hingewiesen, daß durch eine solche Vielheit die Arbeit im Parlament außerordentlich erschwert wird. Was wir damals befürchtet haben, ist mittlerweile eingetroffen. Die vier Tage haben bewiesen, daß von den neuen Abgeordneten sich viele erst an den parlamentarischen Ton und an die parlamentarischen Gepflogenheiten gewöhnen müssen. Entgleisungen sehr schmerzlicher Art haben sich in diesen sieben Sitzungen wiederholt eingestellt. Zu verurteilen ist die Aeußerung eines Landbundabgeordneten einem Zwischenruf machenden Zentrumsabgeordneten gegenüber: „Nehmen Sie den Mund nicht so voll, Sie bekommen sonst noch eine drauf!" und gleichfalls zu verurteilen ist es, wenn der gleiche Landbundabgeordnete dem Zentrumsführer zurief, er solle in seinen eigenen Reihen einmal Umschau halten, und dann die von diesem verlangten Namenbeweise schuldig blieb. Das sind Vorgänge, die bisher im Badischen Landtag nicht üblich waren. Würden sie sich wiederholen, so könnte es dem einen oder anderen Abgeordneten passieren, daß er recht deutlich verspürbaren Unterricht im parlamentarischen Benehmen erhielte und zwar in Gestalt von Kaltstellung durch die Abgeordneten der übrigen Parteien und außerdem könnte er von der Presse vollständig totgeschwiegen werden. Vorläufig wollen wir über die Entgleisungen den Mantel der christlichen Nächstenliebe breiten und sie als nicht geschehen betrachten.

„Vorwärts und aufwärts! Das ist die Losung", sagte Präsident Wittemann in seiner Eröffnungsansprache. Wenn nicht alles trügt, wird die Losung zur Tat werden und wir werden in unserer engen Heimat Baden wieder ein gut Stück vorwärts und aufwärts kommen.

Augustinusverein.

Anläßlich der Landesversammlung des „Augustinusvereins zur Pflege der kathilschen Presse", die gestern in Baden-Baden stattfand, brachten die anwesenden Redakteure durch Redaktur Wahl (Badischer Beobachter) eine einstimmig angenommene Resolution zur Kenntnis der Versammulng, in der eine Anpassung der Gehaltsverhältnisse an die fortschreitende Teuerung gefordert wurde. Die Versammlung der auch verschiedene Zeitungsverleger anwohnten, beschloß einstimmig, die Wünsche der Redakteure der Versammlung des Vereins südwestdeutscher Zeitungsverleger, die zu gleicher Zeit in Offenburg stattfand, zu übermitteln.

*

)!(**Durlach**, 30. Jan. Durch ortspolizeiliche Vorschrift wurde die Polizeistunde für die Wirtschaften in der Stadt an Samstagen auf 12 Uhr nachts festgesetzt. — Im vorigen Jahre wurden hier 251 Kinder geboren; gestorben sind 26 Kinder unter 1 Jahr, so daß die Säuglingssterblichkeit etwa 10 Proz. beträgt. In Soolbäder und Ferienkolonien wurden erholungsbedürftige Kinder geschickt: 130 auf den Heuberg, 40 auf den Turmberg, 62 in Soolbäder und 12 in die Schweiz. An der Quäkerspeisung haben im ganzen Jahr teilgenommen 1500 Schulkinder und 100 Mütter und Kleinkinder. An 750 Familien wurde Bett- und Leibwäsche zum Selbstkostenpreis abgegeben, um den Wäschebestand zu verbessern und Krankheiten vorzubeugen; außerdem wurden das ganze Jahr hindurch bedürftige Frauen mit Näharbeit beschäftigt und die fertigen Wäschestücke zum Selbstkostenpreis an die Bevölkerung abgegeben. Für die Dauer des Wochenbettes werden Wandersäcke ausgeliehen, die alle für die Entbindung notwendigen Wäschestücke enthalten. Aus Mitteln der Amerikahilfe werden lungenkranke und schwächliche Kinder und Erwachsene mit Nähr- und Kräftigungsmitteln unterstützt. — Infolge fortgesetzter Steigerung der Einkaufspreise für Schlachtvieh hat sich die Metzgerinnung Durlach genötigt gesehen, den Verkaufspreis für Ochsen-, Rind- und Kalbfleisch auf 18 Mark pro Pfund zu erhöhen.

= **Mannheim**, 30. Jan. Eine Vorstandssitzung der hiesigen Handwerkskammer befaßte sich mit der Frage der Stellung der Gesellen in der zukünftigen Berufsvertretung des Handwerks. Der Vorstand war der Ansicht, daß auch den Gesellen eine ausreichende Vertretung, wie sie der bisherige Gesellenausschuß nicht bietet, zugebilligt werden müsse. Als eine solche Vertretung wurde eine selbständige Gesellenkammer bezeichnet, die zur Beratung gemeinsamer Angelegenheiten mit der Handwerkskammer als Vertretung des selbständigen Handwerks zusammenzutreten hätte. Die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung gewerblicher Räume wurde abgelehnt.

y. **Sinsheim**, 29. Jan. Im Gewann Burghälde ist ein Sandsteinlager gefunden worden. Der gefundene Stein ist von der Güte des bekannten Weilersandsteins. Damit ist das Bauen in Sinsheim sehr erleichtert.

y. **Aus dem Eisenztal**, 29. Jan. Die im Tal stark aufgetretene Maul- und Klauenseuche ist nun erloschen. Die Sperrmaßnahmen wurden aufgehoben.

△ **Baden-Baden**, 29. Jan. Die hiesige Stadtgemeinde hat sich einer Vereinbarung zwischen den Städte- und Gemeindeverbänden sowie dem Zentralverband der Gemeindebeamten Badens angeschlossen, nach der die Abhaltung von Dienstprüfungen für Gemeindebeamte festgestellt wird, von deren Bestehen die Anstellung in gehobenen Stellen abhängig sein wird. Weiter hat der Stadtrat bei der Geschäftsstelle des Badischen Städteverbandes eine umfassende Neuordnung der Ruhe- und Versorgungsordnungen für Beamte und Arbeiter in Anregung gebracht, da die bestehenden Ordnungen veraltet und ergänzungsbedürftig sind. — Auf Grund mündlicher Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Ministerien wurden vom Stadtrat dem Ministerium endgültige Vorschläge wegen Uebernahme von Badanstaltenbesitz durch die Stadtgemeinde unterbreitet. Es handelt sich hierbei vornehmlich um die Lichtentaler Allee, das hiesige Landestheater usw., also um Anlagen und Gebäude, über die die Badanstalten bezw. der Staat das Verfügungsrecht haben, wodurch der Stadtgemeinde in ihren Beschlüssen die Hände gebunden sind. Man darf wohl hoffen, daß die Angelegenheit immermehr zur Befriedigung beider Teile eine Lösung findet. — Da der Stadtrat es unbedingt für geboten erachtet, daß mit dem Wohnungsbau unter Bewilligung von Baudarlehen fortgefahren wird, hat er nach eingehender Prüfung aller Verhältnisse beschlossen, dem Bürgerausschuß die Erhebung eines Zuschlags von 1 Prozent zur Wohnungsabgabe vorzuschlagen unter Festhalten an der Form der Erhebung beim Eigentümer mit Erstattungspflicht der Mieter. Bei Verwendung der Mittel wird Wert darauf gelegt, daß auch der private Wohnungsbau vorzugsweise unterstützt wird.

= **Offenburg**, 30. Jan. Die Ehefrau des Molkereibesitzers Ertle von hier wurde wegen Milchfälschung vom Schöffengericht zu 2000 M Geldstrafe und 6 Tagen Haft verurteilt. — Der Stadtrat hat die Schaffung eines städtischen Altersheims ins Auge gefaßt. — Im Alter von nahezu 77 Jahren ist Altstadtrat, Lederhändler Franz Stephan, der lange Zeit Vorsitzender der hiesigen Zentrumspartei war, gestorben.

= **Lahr**, 30. Jan. Die Angehörigen des ehemaligen 8. badischen Infanterieregiments Nr. 169 beabsichtigen im Laufe des Sommers das 25jährige Regimentsjubiläum in Lahr zu begehen.

s. **Staufen**, 28. Jan. Im Bezirk Staufen wurden im Jahre 1921 insgesamt 476 Geburten gezählt; gestorben sind 320 Personen, mithin beträgt der Geburtenüberschuß 156. Eine gesunde Gemeinde scheint das etwa 230 Einwohner zählende Dottingen zu sein, denn dort starb im abgelaufenen Jahr nicht ein Einwohner.

s. **Lörrach**, 28. Jan. Der Kreisausschuß des Kreises Lörrach befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Beibehaltung der Kreisfürsorge für den Unterhalt der Kreiswege. Da die Kreiswegwärter aus Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Lage der Kreiskasse auf die Teuerungszuschläge, die den Kreisstraßenwärtern ab 1. Januar 1922 gewährt werden, verzichteten, beschloß der Kreisausschuß, die Kreiswege vorläufig beizubehalten. Doch wurde der Erwartung Ausdruck verliehen, daß vom Staate die Subventionen (Zuwendungen) erhöht werden, da für die Kreise ein dringendes Bedürfnis hierfür vorliegt.

Gerichtszeitung.

st. **Freiburg**, 30. Jan. Als Nachklänge zu dem Streik der Textilarbeiter in Brombach i. Wiesental, der in die Zeit des vorigen Frühjahrs fiel, wurde vor der hiesigen Strafkammer gegen 13 Angeklagte wegen Beamtennötigung verhandelt. Die streikenden Arbeiter hatten anfänglich gegen die Weiterbeschäftigung der vorzugsweise in den Schreibstuben der Großmann'schen Fabrik in Brombach nichts einzuwenden gehabt. Als aber gerüchtweise verlautete, die Angestellten würden heimlich zu Streikbrecherdiensten verwendet, kamen die ausständigen Arbeiter überein, den Angestellten den Zutritt zur Fabrik zu verwehren. Die Firma erbat polizeilichen Schutz für die arbeitswilligen Angestellten, worauf laut Verfügung des Bezirksamts Lörrach am 27. Mai ein Gendarmenaufgebot und Kriminalbeamte die Angestellten nach der Fabrik geleiteten. Dort hatten sich mehrere Hundert der streikenden Arbeiter eingefunden. Eine Anzahl davon bildete mit untergefaßten Armen eine lebendige Kette vor dem Fabriktor. Der Aufforderung des führenden Gendarmeriewachtmeisters, auseinanderzugehen und Platz zu machen, wurde keine Folge geleistet, worauf die Polizeiorgane mit Gewalt einen Weg für die Arbeitswilligen zu bahnen suchten. Es entstand ein großer Tumult. Zum Glück gab es keine nenenswerten Verletzungen, trotzdem ein oder zwei Gendarmen blank gezogen hatten. Die Folge war aber die Erhebung einer Anklage gegen 13 Arbeiter die verdächtig waren, sich an dem Widerstand beteiligt zu haben. Aus der Verhandlung ist bemerkenswert, daß der als Zeuge geladene Bürgermeister Ehret von Brombach die Zuziehung von Gendarmen aufs schärfste mißbilligte. Nach seinem Dafürhalten wurde dadurch eine unnötige Erregung nach Brombach getragen. Der Gerichtshof sprach zwei der Hauptbeschuldigten mangels ausreichenden Beweises frei, die übrigen elf wurden des einfachen Auflaufs (§ 116 des Strafgesetzbuches) für schuldig erachtet und zu je 200 M Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

= **Tübingen**, 29. Jan. Das Schwurgericht hat den Müllerknecht Richard Müh, der eine 20jährige Bauerstochter ermorde hatte, zum Tode verurteilt. Die Geschwornenen beschlossen, den Verurteilten der Gnade des Staatspräsidenten zu empfehlen.

Ernennungen / Versetzungen / Zuruhesetzungen usw der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe.

Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.

Ernannt: die Regierungsassessoren Dr. Hitzler und Safferling in Karlsruhe, Fuchs in Mannheim, Kamm in Bruchsal, Ernst Meyer in Rastatt, Hans Mayer in Heidelberg und Dr. Elbe in Offenburg zu Regierungsräten; Rechnungsdirektor Jäger in Karlsruhe zum Steuerdirektor; Steuerpraktikant Götz in Karlsruhe zum Obersteuersekretär, Zollsekretär Eisenhauer in Donaueschingen zum Steuersekretär; die Steuerbetriebsassistenten Rehn und Leonhard in Mannheim und Steuerbetriebsdiätar Ehrhard in Karlsruhe zu Steuerassistenten; Zollassistent Asmussen in Schwetzingen und Steuerbetriebsassistent Fischer in Schopfheim zum Steuervollzieher; Steuerwachtmeister Foeller in Pforzheim zum Steueroberwachtmeister; die Steuerwachtmeisterdiätare Stock in Buchen, Lamm in Offenburg, Weber in Heidelberg, Kimmig in Oberkirch, Müller in Müllheim, Asal in Schopfheim und Jehle in Neustadt zu Steuerwachtmeistern.

Versetzt: die Regier.-Räte Quenzer in Säckingen nach Köln (Landesfinanzamt) und Wurth in Lahr nach Sinsheim; die Obersteuerinspektoren Weber in Freiburg nach Philippsburg und Köhler in Achern nach Kehl; die Obersteuersekretäre Löffler in Karlsruhe nach Philippsburg und Hofmann in Singen nach Donaueschingen; Steuersekretär Krimmel in Achern nach Oberkirch; die Steuerbetriebsassistenten Gantert in Freiburg nach Kehl, Gossel beim Landesfinanzamt Karlsruhe zum Finanzamt Karlsruhe und Rißling in Ettlingen nach Philippsburg.

Zuruhegesetzt: Steuerassistent Fischer in Kappelwindeck.

Gestorben: Steuerinspektor Walch in Karlsruhe.

Abteilung für Zölle und Verbrauchssteuern.

Ernannt: der frühere elsaß-lothringische Zollinspektor Treber in Karlsruhe, die Oberzollsekretäre Hoffmann in Lauda und Haas in Kappel a. Rh. zu Zollinspektoren; Zollassistent Eiche in Freiburg zum Oberzollsekretär; die Zollbetriebsassistenten Nägele in Lauda und Zeeh in Pforzheim zu Zollassistenten; die Zollbetriebsassistenten a. Pr. Klaiber in Nonnenweier, Roller in Breisach und Zollbetriebsdiätar Betz in Burrheim zu Zollbetriebsassistenten; die Zollwachtmeister Büchler und Hermann in Mannheim Schreiber in Heidelberg, Kirrmann in Kehl, Spengler und Lindacker in Karlsruhe, zu Zolloberwachtmeistern und der Amtsgehilfe Weber in Heidelberg zum Zollwachtmeister.

Versetzt: Zollinspektor Jung in Waldshut nach Lahr, Zollsekretär Granert in Basel nach Kleinlaufenburg, die Zollassistenten Roske in Konstanz nach Singen, Rech in Neuenburg nach Müllheim, Wagner in Karlsruhe nach Bruchsal und Zollbetriebsassistent Faller in Konstanz nach Leutesheim.

Zuruhegesetzt: die Oberzollsekretäre Eiffler in Singen und Maurer in Konstanz.

Entlassen: Zollinspektor Weiß in Bretten auf Ansuchen zwecks Uebertritt in den Dienst der Freien Stadt Danzig und Zollbetriebsassistent Olson in Wintersdorf.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur (C)	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	2	−2	-4	Regen
Königstuhl	748.7	2	4	−2	bedeckt
Karlsruhe	749.4	7	5	−0	"
Baden-Baden	750.5	2	7	−2	"
Badenweiler	—	—	—	—	—
St Blasien	—	—	—	—	—
Villingen	753.2	3	3	0	halb bedeckt
Feldberger Hof	641.2*	1	3	−1	Schneefall

(* örtlich)

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter dem Einfluß eines westlichen Tiefdruckgebietes haben warme westliche Winde die kalten Luftmassen Mitteleuropas etwa bis zur Linie Helder-Kassel-Bamberg-Wien verdrängt; dabei ist es im Bereiche der warmen Luftmassen zu Regenfällen gekommen. Das Tauwetter hat sich bis auf den Hochschwarzwald ausgedehnt.

Wetteraussichten für Dienstag den 31. Januar 1922: Ziemlich lebhafte südwestliche Winde, mild, zeitweise Regen.

Feldberg: 98 Ztm., körniger Schnee, 1 Grad, stürmischer S.W., Schneefall.

Olka
Damen- Herren-
LODEN- und WETTER-MÄNTEL
GUMMI-MANTEL
Sporthaus Freundlieb, Karlsruhe, Kaiserstr. 185
Preisliste über Sportausrüstung gratis.

Landestheater Karlsruhe.

Uraufführung: **„Liebesmacht"**, Oper von Alfred Lorentz, Text von Rudolf Lothar.

Alfred Lorentz, der langjährige Kapellmeister am hiesigen Landestheater, dessen Operette „Die Mondscheindame", zurzeit am Berliner Walhalla-Theater in Serienvorstellungen gegeben wird, hat sich wieder dem Gebiet der ernsten Oper zugewandt, auf dem er auch schon früher tätig gewesen war. Es verlangte in ihm nach einem kräftigen, zündenden, zeitgemäßen Stoff, den er in dem Buche Rudolf Lothars „Liebesmacht" zu finden glaubte. Dieser renommierte Libretist war ja namentlich durch das von d'Albert vertonte Knallstück „Tiefland" bekannt geworden, eine handfeste, packende Handlung durfte deshalb auch in diesem Falle von ihm erwartet werden. Und in der Tat, die Fabel der neuen Oper hat einige Aehnlichkeit mit der des „Tieflands", obwohl die Verhältnisse umgekehrt sind. Im „Tiefland" kettet der Verführer das Mädchen an einen armen Teufel, hier weist das Mädchen den Luftikus von Verführer von sich und kettet sich selbst an einen fremden, armen Burschen. Hier wie dort ist alles auf die „große Szene" der Drei und das Erkennen angelegt, nur endet „Liebesmacht" viel, viel versöhnlicher.

Der Gang der Handlung, in kurzen Strichen wiedergegeben, ist folgender: Die reiche Bankierstochter Klara Fresenius hat sich von dem Grafen Dürenstein, einem flatterhaften Lebemann, betören lassen und sieht sich nun den peinlichen Folgen gegenüber. Der Graf will sie zwar aus Mitleid heiraten, sie weist ihn aber stolz und empört zurück und erklärt ihm, daß sie eher den ersten besten von der Straße zum Vater ihres Kindes machen wolle. Der Graf verzieht sich einigermaßen erleichtert. Klara aber hängt dem einmal aufgetauchten Gedanken nach und erklärt ihrer Erzieherin Maud, daß sie ihn in die Tat umsetzen wolle. Das Schicksal schiebt ihr den Gesuchten in der Person des armen Büroschreibers Franz Körner in den Weg, der seine großen Fähigkeiten noch nirgends an den Mann hatte bringen können und darum zu sterben beschließt. Maud, die ihn belauscht hat, stellt ihn vor die Wahl, männlicher Gesinnung treu zu bleiben oder nicht. Er wählt den Reichtum und Klara, die kurz nachher, wie sie sagt, „das Geschäft" mit ihm abschließt. Vater Fresenius wird von den Beiden dann mit dem Märchen von einer unwiderstehlich herrlichen Frühlingsnacht zur Nachgiebigkeit bestimmt. Einige Jahr später, Franz hat das Haus Fresenius zu höchster Blüte gebracht. Der Schwiegervater hat ihn darob schätzen und lieben gelernt. Die eigene Frau nicht. Sie bleibt schroff ablehnend gegen ihn. Im Klub hat er mit dem Grafen Dürenstein Freundschaft geschlossen und ihn, ohne Klara (natürlich) etwas davon zu verraten, zu ihrem Geburtstagsfest eingeladen. Klara und der Graf treffen sich wieder. Sein neues Liebeswerben weist sie kalt zurück und läßt ihn stehen. Aber dieser feine Kavalier weiß sich Rat. Er besticht Maud, die sogenannte „Erzieherin" Klaras, die ihn in das Schlafzimmer der jungen Frau einläßt, wo er sich verbirgt. In Franz aber ist der Verdacht aufgetaucht, daß Klara einen Geliebten haben müsse. Auch er wendet sich an Maud und schlägt bei ihr den Grafen durch einen Blankoscheck aus dem Felde. Die „große Szene" naht. Klara hat sich in ihre Gemächer zurückgezogen und spielt mit dem schönen Gedanken, daß, wenn der Mann, der sie vor der öffentlichen Schande gerettet hat, nicht der Mann gewesen wäre, sie vor der öffentlichen Schande zu retten, dann, ja dann, könnte sie ihn vielleicht lieben. (Auf solchem Ideengange könnten ihr wohl nur wenige Frauen folgen). Ihr Gatte erscheint, um den Nebenbuhler zu töten. Frau Klara verlacht ihn und entfernt sich empört. Er aber geht gegen das Schlafzimmer, aus dem ihm der Graf entgegentritt. Der sich jetzt entwickelnde Auftritt wird von der zurückgekehrten Klara belauscht. Franz beschließt, da er die Liebe seiner Frau zu dem Grafen nicht stören will, sich zu opfern, und jetzt richtig zu sterben. Da stürzt Klara hinzu und ruft: „Du darfst es nicht, denn ich liebe Dich!" Franz, in seinem Glück, bedankt sich bei dem Grafen herzlich (nicht etwa ironisch), daß er ihm zum Glück verholfen habe. Bei Maud wird er diesen Dank sicherlich noch nachholen.

Man kann Rudolf Lothar den Vorwurf nicht ersparen, daß diese Handlung recht roh gezimmert ist. Ihre Voraussetzungen und ihr Ablauf sind für ein gesundes Gemüt geradezu unannehmbar. Klara scheint sich, von Anfang an, ihres eigenen Niveaus nicht bewußt zu sein. Sie, die sich gegen die in ihr herrschende Anschauung von Ehre versündigt hat, verlockt einen andern zum gleichen Verbrechen gegen sich selbst und nimmt ihm dies darum übel. Sie diktiert von der Höhe ihrer Einbildung herab, (nicht etwa der des Stolzes, sonst wüßte sie andere Wege), stellt Bedingungen, die nur gerechtfertigt wären, wenn sie verschachert werden sollte. (Ohneis „Hüttenbesitzer" taucht auf). Ein junges Mädchen, das solche „Geschäfte" so abschließt, kann keine künstlerisch dramatische Entwicklung nehmen. In der Tat bleibt ihr Liebesgeständnis am Schlusse des Werkes ohne tiefere Wirkung. Franz Körner erweckt eher Interesse, obwohl die Entschleierung seines Wesens im ersten Akt wenig anziehend berührt und der Versuch zur inneren Reinigung erst angesichts des äußersten Umstandes geschieht. Eine ganz unmögliche Figur ist die „Erzieherin". Gewiß werden solche Handlungen wie die ihren begangen, aber es ist die Art und Weise, wie der Dichter sie hier begehen läßt, die abstoßen muß. Auch der große Bankier Fresenius ist weder menschlich noch dramatisch interessant. Ein Vater, der sich Punkt für Punkt auseinandersetzen läßt, wie seine Tochter gefallen ist, der, sein Kind und den Bettler aneinander messend, nicht sofort das Märchen von der „Frühlingsnacht" durchschaut, der kann nicht sonderlich fesseln.

In diesem Textbuch ist alles auf die dicken Ereignisse angelegt; die Personen wurden auf sie hingebunden, wie Mazeppa auf den Hirsch. So haben sie nicht die seelische Freiheit und bezaubernde geistige Kraft, die hinter den Taten eindrucksvoller dramatischer Gestalten stehen müssen.

Gegen dies Versagen Lothars in der rein handlungsgemäßen Ausführung hebt sich Alfred Lorentz' meisterhafte musikalische Technik vorteilhaft ab. Diese Partitur ist von Anfang bis zu Ende wie ein einziger Wohllaut, nicht nur durch die geradezu unübertreffliche Feinheit der Instrumentierung, sondern auch durch die geradezu vorbildliche Führung der Singstimmen. Es sind hier Klangkombinationen verewigt, wie sie noch kein anderer gehört oder gefunden hat. Man spürt die Liebe und Sorgfalt, mit der der Komponist gerade an diesem Werke gearbeitet hat. Der mächtige Aufbau ist klar und durchsichtig, die Leitmotive mit ihrer geschickten dramatisch-sinfonischen Durchführung wirken schlagkräftig, wenn auch ihr rhythmischer Puls nicht immer neu ist, die Diktion hat Fluß und Scharm, die Gegensätze stellen sich oft mit schneidender Schärfe einander gegenüber und die Steigerungen treiben zu imponierenden Höhen. Anklänge findet man hie und da (man kann solche auch bei alten Meistern nachweisen), aber respektabel ist doch, wie Lorentz sie abwandelt und ihnen neue Seiten von Ausdruck und Farbe abgewinnt. Eine musikalisch hervorragend schöne und in der Stimmungsgebung ganz aparte Nummer ist das Lied Klaras im zweiten Akt. Einen großen Aufschwung nimmt die Musik im dritten Akt, in dem die innere Umkehr Franz Körners erfolgt. Die Lorentzsche Tonsprache ist hier von einer Wärme und Unmittelbarkeit, daß man ruhig sagen darf, daß dieser Akt das Beste ist, was der Komponist bisher geschrieben hat. Ein packender Unterton schwingt mit, der Ausdruck zeigt schimmernde Leuchtkraft, die Steigerungen zwingen zu unentrinnbarem Mitgehen. Dieser Akt wird überall der Retter des Ganzen sein.

Für die beiden Hauptrollen hatte Alfred Lorentz hier Vertreter, so gut, wie er sie sich nur wünschen konnte. In Haltung, Spiel und Gesang bot Frau Iracema-Brügelmann eine Klara von bedeutendem Ausmaß und großer Eindringlichkeit. Eine Meisterleistung war Rudolf Weyrauchs Franz Körner, den er faszinierend gestaltete. Das Ohr schwelgte in seinen warmen, üppigen, klangedeln Tönen, die er prachtvoll aneinanderreihte. Ein so müheloses, selbstverständliches Singen, das einfach scheint wie Sprechen, findet man selten. Auch seine vollendete Darstellung verdient besondere Anerkennung. Die nicht eben dankbaren Partien des Grafen Dürenstein, der Maud und des Vaters wurden von Willy Zilken, Frau Mosel-Tomschik und Alfred Glaß mit Hingebung und bestem Gelingen verkörpert und gesungen. Auch die kleinen Rollen waren mit Eugen Kalnbach und Emmy Ruf gut besetzt.

Unter der Führung des Komponisten fand das Werk natürlich die reichste und wirkungsvollste Ausdeutung. Das Orchester spielte berückend, kein Wunder ist ihm diese höchsten Glanz bergende Partitur doch gewissermaßen auf den Leib geschrieben. Die Spielleitung Hans Bussards zeigte ihre ganze künstlerische Vornehmheit in der Maßhaltung und in der Konzentration auf das Wesentliche. So kam eine Uraufführung zu Stande, die den Ruf der Karlsruher Landesbühne nach außen hin nur stärken kann. Alfred Lorentz wurde schon nach dem ersten Akt lebhaft gerufen, nach Schluß wollten die begeisterten Ovationen für ihn und die Darsteller kein Ende nehmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. Januar 1922.

Errichtung neuer Beamtenstellen.

= In einer 30 Druckseiten umfassenden Vorlage, welche den ausführlichen Stellenplan für 1. April 1921/23 enthält, wird um Zustimmung zu folgendem Stadtratsbeschluß vom 26. Januar 1922 ersucht: „Mit Wirkung vom 1. April 1921 wird der Beamtenstellenplan genehmigt.“ In der Begründung wird u. a. ausgeführt: „Der vorgelegte Stellenplan ist im Benehmen mit der örtlichen Beamtenvertretung aufgestellt. In seiner äußeren Form weicht er insofern von der bisherigen Uebung ab, als nunmehr jede einzelne Beamtenstelle nach Art und Eingruppierung in die Besoldungsordnung gesondert aufgeführt ist. Diese Form entspricht einer Vereinbarung des Städteverbandes mit der Landesorganisation der Gemeindebeamten. Ausgehend von der neuerlichen Rechtsprechung des Landesschlichtungsausschusses, die die Verbindlichkeit eines solchen im Benehmen mit der örtlichen Beamtenorganisation aufgestellten spezifizierten Stellenplans für die Schlichtungsausschüsse anerkennt, ist es der von den Stadtverwaltungen und der Beamtenschaft übereinstimmend angestrebte Zweck des Stellenplans, jeweils für eine bestimmte Zeit, nämlich regelmäßig ein Rechnungsjahr, die Wertung jeder einzelnen Beamtenstelle festzulegen und so zur Erreichung einer im dienstlichen Interesse dringend erwünschten Beruhigung der Beamtenschaft die Anträge auf bessere Einreihung auf die Zeit der Aufstellung des Stellenplans zu beschränken. In sachlicher Beziehung hatte der vorliegende Stellenplan die besondere Aufgabe, die Grundsätze der revidierten Besoldungsordnung zur Anwendung zu bringen. Es darf festgestellt werden, daß die dazu vorliegenden zahlreichen Anträge der Beamtenschaft in durchaus wohlwollendem Sinne behandelt worden sind. Mit Rücksicht auf diese Tatsache und den späten Zeitpunkt der Aufstellung des Planes erscheint es gerechtfertigt, ihn ausnahmsweise auch für das Wirtschaftsjahr 1922/23 gelten zu lassen; die Beamtenvertretung hat auch hier zugestimmt. Der Stellenplan sieht 1609 ständige Stellen vor, bringt also gegenüber dem letzten mit 1574 eine Vermehrung um 35 Stellen. Die neuen Stellen werden von 20 seitherigen Aushilfsangestellten und 15 Arbeitern eingenommen werden. Die Gründe, welche die Vermehrung erforderlich machen, sind jeweils bei den betreffenden Dienststellen angeführt. Bei der Beurteilung der Gesamtzahl der ständigen Beamten ist zu berücksichtigen, daß darunter 151 Personen enthalten sind, die in der Industrie und auch wohl in andern Städten nicht als Beamte, sondern als Arbeiter geführt werden, ferner 494 Fahrbedienstete. Die derzeitige Gesamtzahl der Angestellten beträgt 1762, nämlich 1263 planmäßige, 133 außerplanmäßige, 62 vertragsmäßige und 304 Aushilfsangestellte. Von letzteren werden z. Zt. 94 auf den oben erwähnten 1609 ständigen Stellen geführt, während 42 bei den im Stellenplan nicht aufgenommenen Wirtschaftsämtern (Nahrungsmittelamt, Brennstoffamt und Bekleidungsstelle) sind. Der Rest mit 168 ist bei verschiedenen ständigen Aemtern beschäftigt. Gegenüber der in der Begründung zum letzten Stellenplan auf 1. Dezember 1920 errechneten Gesamtzahl der Angestellten mit 1870 bedeutet der Stand am 1. Januar 1922 mit 1762 eine Verminderung um 108. Neben Beamten der Lokalbahn und anderer Dienststellen betrifft sie vor allem die Aushilfsangestellten, von denen 98 ausgeschieden sind. Bei den Kriegsämtern, bei denen einschließlich des Wohnungsamtes und Milchamtes am 1. Dezember 1920 noch 154 gegen 88 am 1. Januar 1922 beschäftigt waren, erklärt sich der Rückgang zumeist aus der allmählichen Verringerung des Aufgabenkreises dieser Aemter. Im übrigen war die Stadtverwaltung bemüht, den Personalstand, der nach der Rückkehr der Beamten aus dem Felde infolge der aus sozialen Rücksichten gebotenen Beibehaltung der während des Krieges eingestellten Aushilfen eine erhebliche Vermehrung erfahren hatte, allmählich entsprechend der fortschreitenden Besserung des Arbeitsmarktes und in Anpassung an den jeweiligen Geschäftsstand wieder auf das normale Maß zurückzuführen. Das Gleiche wurde, ebenfalls unter möglichster Vermeidung einer Arbeitslosigkeit, hinsichtlich des Personalstandes der Arbeiter angestrebt. Der Erfolg drückt sich in der Tatsache aus, daß einem gesamten Beamten- und Arbeiterstand von 3919 Anfang 1920 und von 3734 Ende 1920 ein solcher von 3429 am 1. Januar 1922 gegenübersteht.“

*

m. **Trauergottesdienst für Papst Benedikt XV.** In der dicht von Gläubigen gefüllten St. Stephanskirche fand heute vormittag ½10 Uhr ein feierliches Requiem für den verstorbenen Papst Benedikt XV. statt, das von Geistl. Rat Link unter Assistenz der Kapläne Hilder und Kuhngamberger zelebriert wurde. In der Mitte der Kirche war ein Katafalk aufgestellt, geschmückt mit den päpstlichen Insignien und umgeben von einem Pflanzenhain. Gesungen wurde die Messe von Goller mit Orchesterbegleitung. Man bemerkte in Vertretung des Staatspräsidenten Dr. Hummel den stellvertretenden Staatspräsidenten, Justizminister Trunk, ferner Minister Köhler, zahlreiche höhere Beamte und hier weilende Abgeordnete. Eine Reihe von Vertretungen von Verbindungen und Vereinen flankierten den Katafalk mit Fahnen. Weiter waren anwesend für den evangelischen Oberkirchenrat der Präsident und Stadtpfarrer Weidemeier und für den israelitischen Kultus der Stadtrabbiner. Auch eine Abordnung des Stadtrates mit Bürgermeister Schneider an der Spitze war erschienen. Die Trauerfeier endete mit den üblichen Trauerzeremonien am Katafalk.

Die Wahlen zur Angestelltenversicherung fanden am gestrigen Sonntag nachmittag in Karlsruhe statt. Die Wahlbeteiligung war eine außerordentlich geringe, da etwa nur 20 Prozent der Abstimmungsberechtigten ihre Stimmen abgaben. Insgesamt wurden 1956 Stimmen abgegeben. Davon entfielen 1095 auf die Liste des Hauptausschusses (D.H.V., G.d.H. und V.d.w.A.) und 861 auf den Afabund. Es erhalten somit der Hauptausschuß 2 Vertrauensleute und 5 Ersatzleute und der Afabund 2 Vertrauensleute und 3 Ersatzmänner. Damit haben die Verschmelzungsbestrebungen von Angestelltenversicherung und Invalidenversicherung auch hier, wie fast überall im Reiche, eine Ablehnung gefunden. Die technische Einrichtung bei der Wahl versagte, wie uns geschrieben wird, völlig. Hunderte von Wählern konnten infolgedessen ihr Wahlrecht nicht ausüben. In langen Kolonnen mußten die Wähler eine Stunde und länger warten, bis sie an die Wahlurne kamen. Viele Hunderte verzichteten daher auf die Ausübung ihres Wahlrechtes. Die Einteilung nach Stadtbezirken hat sich ebenfalls in keiner Weise bewährt. Die Wahlleitungen selbst mußten immer erst im Stadtplane nachsehen, wo die einzelnen Wähler ihre Stimme abzugeben haben, daher verzögerte sich das Wahlgeschäft außerordentlich.

Photographien über Baden. Der auf gemeinnütziger Grundlage arbeitende Badische Verkehrsverband Karlsruhe (Rathaus) gibt jährlich neue Werbeschriften über die Schönheiten, Sehenswürdigkeiten, Kunst- und Kulturdenkmäler des badischen Landes heraus. Zur Zeit ist der schon seit Jahren erscheinende Badische Kalender für 1923 in Arbeit. Außerdem ist ein größeres Werk in Vorbereitung. Zu diesen Arbeiten hat der Verband bis jetzt stets neue Bilder verwendet. Der Verband fordert nun Künstler, Berufs- und Amateurphotographen zur Einsendung unaufgezogener Photographien in allen Größen (besonders auch Winterbilder) auf. Bei der Gemeinnützigkeit des Unternehmens ist eine rege Unterstützung durch Zusendung eines geeigneten Bildmaterials erwünscht. Der Verband wird bei jeder Verwendung eines Bildes unter der Reproduktion den Namen des Autors bekannt geben. Es muß von vornherein unbeschränktes Reproduktionsrecht bewilligt werden, evtl. werden auch Photographien zu diesem Zwecke angekauft. Der Verband will außerdem sein an sich schon reichhaltiges Bilderarchiv mit dieser Sammlung erweitern. Wir verweisen auf das in der Samstag Abendausgabe veröffentlichte Inserat. Nichtgeeignetes Material wird zurückgeschickt.

]:[**Die Eröffnungsvorstellung im Zirkus Busch,** welche am Samstag abend in der städtischen Ausstellungshalle stattfand, kann als ein voller Erfolg für das Unternehmen bezeichnet werden. Es sind durchweg ausgezeichnete Kräfte, die man im Rahmen des außerordentlich reichhaltigen und vielseitigen Programms zu sehen bekommt, und auch die äußere Aufmachung deutet darauf hin, daß man es bei dem Zirkus Busch mit einem erstklassigen, gediegenen Unternehmen zu tun hat. Trotz der vielerlei Vereinsveranstaltungen war die Ausstellungshalle bei der Eröffnungsvorstellung am Samstag vollkommen ausverkauft und die gebotenen Vorführungen garantieren der Direktion wohl dafür, daß auch die übrigen Tage des Karlsruher Aufenthalts ein volles Haus bringen werden. Das Programm wird nach einigen Orchestervorträgen der eigenen Hauskapelle mit der Vorführung einer abessynischen Löwengruppe durch Dompteur Alberti eingeleitet. Herr Alberti hat sich von seiner Pforzheimer Verletzung, die er sich bei der Vorführung der Löwen zugezogen hat, erholt und zeigt sich nun wieder als vollkommener Meister über die „Könige der Sahara“. Das Pferdematerial des Zirkus Busch ist sehr reichhaltig und besonders erfreut den Besucher das tadellose Aussehen der Pferde. Sämtliche Dressurvorführungen, so vor allem diejenigen von Frau Direktor Malver's, der elegante Parforce-Akt, geritten von Frl. Althoff, die Vorführungen des Blumenpferdes Attila durch Herrn J. Hessel, und die hohe Schule, geritten im Herrensattel von Frl. Elfriede Semsrott, stehen auf hoher, beachtenswerter Stufe. Die beiden Hothanis finden mit ihrem Kunstradfahrakt herzlichen Beifall. Frau Gimberlein zeigt in ihrem Hundedressurakt, daß man auch diese manchmal recht ungehörigen Vierbeiner in hohem Maße zum Gehorsam zwingen kann. Prinz Talaschus Talarso präsentiert sich als Original-Fakir und findet als Feuerfresser lebhaftes Interesse. Außerordentlich zahlreich sind die Kraftakte im Programm vertreten und da muß an erster Stelle der Luftbalanceakt der drei Sandows verzeichnet werden, die einige Loopings in der Luft ausführen, die von den Zuschauern mit atemloser Spannung verfolgt werden. Aber auch die Bert Klein-Truppe in ihren Schleuderbrettvorführungen und die zwei komischen Reckbarrenturner Stuart bieten erstklassige Leistungen, die den vollen Beifall der Anwesenden finden. Auch der Jockei-Akt der Geschwister Gimperlein sei hier als wohlgelungen registriert und schließlich auch noch die humoristischen Szenen der Man'genclowns und des Komikers Willy. Ein Besuch des Zirkus Busch kann man jedem empfehlen, der nicht nur erstklassige Pferdedressuren, sondern auch erstklassige artistische Leistungen gerne sieht.

D. **Karnevalgesellschaft des Gesangvereins „Badenia“.** Zu einer karnevalistischen Damen- und Fremdensitzung hatte die „Badenia“ auf gestern Sonntag in den großen Festhallesaal eingeladen und der zahlreiche Besuch bewies, daß mancher gerne auf einige Stunden dem Alltags-Griesgram entflieht. Punkt ¼4 Uhr zog der Elferrat und Große Rat der Badenia unter Assistenz der anderen Karlsruher Karnevalsgesellschaften ein und nach einer Ansprache des Präsidenten Lumpp begannen nach Absingung humoristischer Lieder die Vorführungen. Unter den Büttenrednern ist der urwüchsige Humor von Großrats-Maier, Sponagel, das Zwiegespräch der Frau Nudelhuber und Spinathuber (Damen Kederer und Wintersinger) zu erwähnen. Herr Paul Müller vom Landestheater brachte Stimmung mit seiner glänzenden Büttenrede in den Saal, ferner auch der „Dienstmann X“ als Fremdenführer. Als richtiger „Dreckschwätzer“ stellte sich der Badenia-Müller vor. Die bekannten Karnevalisten Allgeier und Zoller fehlten nicht mit gediegenen Büttenreden. Ein Ordensregen ging über die Vortragenden und die Vorsitzenden der Karlsruher Karnevalgesellschaften nieder. Leider mußte die Sitzung um ½7 Uhr abends wegen des stattfindenden Sonntagskonzertes geschlossen werden.

Bücherschau.

Vier Lieder von Hans Pfitzner für eine Singstimme mit Klavier. Nach Gedichten von Hölderlin, Rückert, Goethe, Dehmel. Nr. 1 Abbitte, Nr. 2 Herbsthauch, Nr. 3 Willkommen und Abschied, Nr. 4 Die stille Stadt. Verlag Adolf Fürstner, Berlin W.

Verkaschuh? 1550

Klavierspieler(in) zum Anschluß an kleines Privatorchester für jew. Donnerstag Abend ges. Zuschr. unter Nr. B3622 an die „Bad. Presse“.

Kleine Anzeigen werden in der als erstes Anzeigenblatt vielfach erprobten Badischen Presse täglich in großer Anzahl veröffentlicht. Sie haben — wie aus zahlreichen Dankschreiben zu ersehen — stets **Großen Erfolg.**

Erstklassige Münchener Großbrauerei sucht **Vertretung** für feste Rechnung. Offert. unter Nr. M. Z. 8922/A4279 an die „Bad. Presse“ erbeten.

30000 Mk. auf Hypothek od. Darlehen auf Möbel zc. auszuleihen. Angeb. unt. Nr. 1536 an die „Bad. Presse“.

Kaufgesuche

Kleineres Restaurant oder Café in guter Lage zu kaufen ges. Angeb. m. Preis unt. Nr. B3634 an die „Badische Presse“.

Transformator, 3 Phasen, Drehstrom, 6—7 Kw. Spannung, primär 220, sekundär 56/28, **gesucht.** Angebote unter Nr. B3628 an die „Bad. Presse“ erb.

Verkaschuh? 1550

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere gute Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Mina Wertheimer

geb. Friedmann

im vollendeten 71. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, Augsburg, New-York, Amsterdam, den 30. Januar 1922.

Heinrich Wertheimer.
Max Wertheimer. 1562
Julius Wertheimer.
Frida Kahn, geb. Wertheimer.

Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Febr., vorm. 11 Uhr in Kehl, Kinzigstrasse 13, statt.

Alfred

Prächtiger Stammhalter angekommen!

In dankbarer Freude

Martin Schön u. Frau.

KARLSRUHE, den 30. Januar 1922. Karlstraße 75. 1542

Büro — Reise

„Diamant“ **Schreibmaschine** sofort lieferbar 1556

Georg Mappes, Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 20. Anruf Nr. 2264.

Privat — Gebrauch

Haus mit Bäckerei kauft. Angeb. unt. 1524 an B. Pr.

Häuser, Güter und Geschäfte sucht zu kaufen. 1546 **Hans Mayer & Co.,** Karlsruhe, Geranienstr. 5. Schriftl. Angeb. erbeten an Schließfach 86.

Kinderbett, gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. B3642 an die „Bad. Presse“.

Zu kaufen ges. **Büfett,** Kleider- u. Bücherschrank, Dam.- od. Herr.-Schreibtisch, Diwan, Waschkommode, Flurgard., Kinderbett. Offt. u. Nr. B3636 an die „Badische Presse“.

Gesucht von Privat Kd.-Schrank, Sofa, Kinderbett, Diwan, Bett, Federnbett, Schreibtisch. Angeb. unter Nr. B3644 an die „Badische Presse“.

Schreibmaschinen neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. 1957b **Hoff,** Waldstraße 6. Telefon 5141.

Zu verkaufen

Wein- u. Bier-Wirtschaften gutgehende Geschäfte zu verkauf. Näheres durch **Hermann Baum,** Pforzheim, Eberstein-straße 25. Tel. 1141. 6030a

Spezereigeschäft, prima Lage, m. 5 Z.-W., sofort bez., zu verkaufen. **Preis 220 Mille.** 1544 **Zwein & Ranshardt** Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Zigarrengeschäft in erstkl. Lage zu verk. Angeb. u. Nr. 1525 B. Presse.

Häuser und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 1522 **M. Busam,** Herrenstr. 38

Darmstadt. Mittelgroßes Etablissement, kompl. eingerichtet, zur Errichtung v. Kaffee, Zigarrengeschäft, Panorama (Einrichtung vorhanden) zc. zc., sofort beziehbar, zu verk. Günstige Gelegenheit. Selbstkäufer richten Offert unt. Nr. 1557 an die „Bad. Presse“. Vermittler verbeten!

Häuser Güter, Fabriken zc. verkauft, teils beziehbar **Hans Mayer & Co.** Karlsruhe, Schließfach 86. Rückporto beifügen. 1547

Für Ausgewiesene, Elsässer etc. etc. Haus in Hauptverkehrsl. Karlsruhe, mit sof. frei werdendem Laden, Wohnung u. Lager, glänzendes Objekt. ca. 350000 Mk. erforderlich, sofort z. verkf. Eilofferten rasch entschlossen. Liebhaber u. Nr. 1558 an d. „B. d. Presse“.

Zu verk.: **N.S.U. Motorrad,** 1 Zylind., 4 PS., Magnetzündung, prima Gleitschutz, soweit fahrfertig, nur kleine Reparatur an der Doppelübersetzung, mit Leerlauf, zum Preise v. 7800 M. b. **Pius Rüsch,** Degerfelden/Bad. B3563

Guterhalt. Fahrrad zu verkaufen. Zu erfr. unter Nr. B3663 in der „Badischen Presse“.

Schreibmaschine billig abzug. B3690 **A. Weiler** Waldstr. 66.

Gaslampe (Messing), zum Ziehen, gut erhalt., zu verkaufen. Luisenstr. 99, 3. Stock. B3682

Smoking-Anzug neu, sehr elegant, für kleine Figur, sowie **grünseidenes Kleid,** 44—46, verkauft B2511 Hirschstraße 73, 4. Stock.

Guterh. **Ueberzieher, Ulster, Anzüge, Hosen** usw. sehr bill. b. **Fridenberg,** Adlerstr. 32. 1541

Dackel, trainiert, weibl., ¾ Jahre alt, billig zu verkaufen. Adresse zu erfragen unt. Nr. B3646 in der „Bad. Presse“.

Schwarzer Spitzer zu verkaufen. **Lehmann,** Waldhornstr. 37. B3658

Ia jg. Schnauzer Pf. u. S., 12 Wochen alt, billig abzugeben. B3650 Leopoldstr. 13, Stb. 2. St.

Im Auftrag zu verkauf.: **300 Ztr. Ia Wiesenheu 400 „ Ia Stroh** sowie je ca. 400 Zentner **Gerste, Hafer, Weizen** alles Ia handelsübliche Ware. — Eilangebote unter Nr. 6025a an die „Badische Presse“.

Dung zirka 100 Zentner, abzugeben. B2567 **Fr. Reich,** Humboldtst. 11.

Offene Stellen

Lehrling und Lehrmädchen aus guter Familie per sofort od. Ostern gesucht. **Philipp Nagel,** Eisenwaren, Haus- und 1543 Küchengeräte, Kaiserstraße 55.

Jüngere, perfekte **Stenotypistin** per 15. Februar, spätestens 1. März gesucht. **Bergmanns Elektrizitätswerke,** Verkaufsbüro Karlsruhe Sofienstr. 11 1540

Fleißiges, ordentliches **Hausmädchen** für sofort u. für 15. Februar ein B3688 **Küchenmädchen** bei hohem Lohn gesucht. **Hotel Große.**

Lack-Fabrik alt bekannt, bei **Eisenbahn- und Waggon-Fabriken** sow. **Schiffswerften** zugelassen, sucht für diverse Bezirke **gut eingeführte Herren**

Ferner Spezialitäten für die Industrie der Nähmaschinen-, Fahrrad-, Blechwaren-, Holzwaren- u. landwirtschaftlich. Maschinenbranche, sow. Isolierlacke für elekt. Industrie.

Verlangt werden unbedingte Fachkenntnisse und langjähr. gute Beziehungen zur Großindustrie und Behörden.

Gegeben werden hochwertige, seit Jahren bekannte Qualitäten.

Nur großzügige Verkäufer, die gewohnt sind, sich ein großes Einkommen zu verschaffen, wollen ausführliche Offerte einreichen, streng vertraulich, unter **A. V. 179** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.19.** A4283

Ingenieur womögl. aus der Holzbearbeitungsbranche u. mit guter kaufmänn. Vorbildung, von erstklassigem Unternehmen **gesucht.** Es wird nur auf allererstkl. Kraft reflektiert. **Lebensstellung.** Zeugnisse, Lebenslauf und Lichtbild erbeten unt. **F. B. B. 4017** an **Rudolf Mosse, Baden-Baden.**

General-Agentur einer bestbewährten Lebensversicherung ohne ausschließliche Verpflichtung in angenehmster, sehr lohnender Verdienstform zu vergeben. Erfolgreiche Fachleute oder andere geschäftstüchtige Herren wollen sich ausführlich bewerben unter F. 534/A4280 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Angesehene, rheinische **Zigaretten-Fabrik** sucht für Baden und die Pfalz je einen **Vertreter.** Herren, die vorgenannte Gebiete in der Branche bereits seit längerer Zeit bereist haben und bei der Spezial- und Großhändlerkundschaft gut eingeführt sind, wollen ausführliche Angebote möglichst mit Lichtbild unter Nr. 6024a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ senden.

Bedeutende Gummiwarenfabrik Mitteldeutschlands sucht gut eingeführten, branchekundigen Herrn als **Vertreter** für Baden zum Vertrieb ihrer **Lastkraftwagen - Vollgummireifen und Fahrradbereifungen.** Ausführl. Angebote mit Lichtbild etc. erbeten unt. **S.T. 139** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.** A4287

Tüchtige Anzeigenwerber für Freistaat und Provinz Sachsen von altem, bekannten Verlag sofort gegen hohen Verdienst gesucht. Nur verläßliche, fleißige Herren wollen ausführliche Angebote einsenden unt. **L. G. 267** an **Ala Haasenstein & Vogler, Leipzig.** A4286

Wegen Verheiratung meines seitherigen Zimmermädchens suche ich per **1. März** tüchtiges **Zimmer-Mädchen** mit guten Zeugnissen. **Frau Kommerzienrat Straus,** Seminarstr. 15. Vorzustellen zwischen 9 und 11 vorm. oder 3 und 4 nachm. 1563

Tüchtiges, besseres **Mädchen** welches kochen kann, sofort gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung. Zweitmädchen vorhand. **D. Hagenauer,** Metzgerei, Marienstraße 46. 1545

Verkaschuh? 1550

Besseres Mädchen für Küche und Haushalt, bei hoh. Lohn, zu kleiner Familie gesucht. 1517 Vorstellung bei **Frau von Heughel,** Kaiserstraße 243, eine Treppe.

Ein tüchtiges **Mädchen** zur selbst. Führung eines kleinen Haushalts gesucht. B3694 **Douglasstr. 7, II.**

Ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 15. Febr. gesucht. **Westendstr. 46, 1 Tr.**

Bess. Mädchen f. kleinen Haushalt gesucht. Kaiserstr. 100, im Laden. B2555

Putzfrau gesucht 2 Tage i. d. Woche je 2 Stund. B3654 **Westendstr. 7, I.**

Stellengesuche

Kaufmann 21 Jahre alt, welcher an Selbständigkeit gewöhnt, **sucht Stellung.** Eintritt sofort od. später. Angeb. unt. B3674 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer sofort zu verm. B2479 **Giesert,** Werderstr. 8.

Zimmer mit Kost erhält sol. Arbeiter. B3648 Kreuzstr. 16, II.

Mietgesuche

Wohnungs-Gesuch. Besseres, ruhiges Ehep. (mit 15jähr. Tochter) mit Vordringlichkeitskarte sucht für sofort oder später 2—4 Zimmerwohng. Gefl. Angeb. unt. Nr. B3378 an die Bad. Presse.

Junger Kaufmann aus besser Familie **sucht** gutes, **möbliertes Zimmer** in gut. Hause per 1. Febr. Angeb. unter Nr. B3602 an die „Badische Presse“.

Verkaschuh? 1550

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Dollar = Mk. 203.54

Industrie und Handel.

Schnellpressenfabrik Frankenthal in Frankenthal. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, einer auf den 6. März 1922 einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, das Grundkapital (zurzeit 14 Mill. ℳ Stamm- und 600 000 ℳ Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht), um 4 Mill. ℳ Stamm- und 4 Millionen ℳ zu 6 Prozent kumulativ verzinsbaren Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht zu erhöhen. Von den Vorzugsaktien sollen 2 Mill. ℳ den alten Aktionären zu 150 Prozent zum Bezuge angeboten werden, während der Rest nach Weisungen des Vorstandes im Interesse der Gesellschaft verwendet wird. Diese Kapitalserhöhung dient zur Finanzierung von Fabrikserweiterungen.

Hartmann u. Braun A.-G. (wissenschaftliche Instrumente) in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft, die über 4.4 Mill. ℳ Aktienkapital darunter 200 000 ℳ Vorzugsaktien) verfügt, beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals auf 10 Mill. ℳ durch Ausgabe von 5.4 Mill. ℳ Stammaktien und 200 000 ℳ Vorzugsaktien. Die neuen Aktien sollen vom 1. Januar 1922 ab an der Dividende teilnehmen.

Handel-Maatschappij A. Albert de Bary u. Co. Nachdem eine außerordentliche Generalversammlung dieses, der Diskonto-Gesellschaft nahestehenden Instituts das Geschäftsjahr auf die Zeit vom 1. Oktober bis 30. September festgesetzt hat, wird jetzt der Abschluß per 30. September 1921 vorgelegt, der nur eine Periode von 9 Monaten umfaßt. Danach erzielte das Institut aus Devisen, Effekten, Provisionen und Beteiligungen 776 150 hfl und aus Zinsen 398 009 hfl. Andererseits erforderten allgemeine Handlungsunkosten, Rückstellungen, sowie Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien 839 514 hfl., so daß sich einschließlich 1 168 hfl. Vortrag ein Ueberschuß von 335 812 hfl. ergibt. Dieser wird wie folgt verwandt: 7 Prozent Dividende pro rata temporis auf das an dem Geschäftsjahr 1921 (9 Monate) partizipierende Aktienkapital in Höhe von 4 Mill. hfl., gleich 210 000 hfl., Reservefonds 100 000 hfl., Verwaltungsrat 18 581 hfl. und Gewinnvortrag 7 231 hfl. In der Bilanz erscheinen: Kasse und Guthaben bei Abrechnungsbanken 3 868 477 hfl., Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen 12 446 895 hfl., Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 5 914 046 hfl., Wechsel 1 576 580 hfl., Kupons und fremde Geldsorten 127 383 hfl., Debitoren in laufender Rechnungen 5 821 972 hfl., Effekten- und Konsortialbeteiligungen 1 085 236 hfl., Immobilien Mobilien usw. 587 643 hfl. und Kreditoren 26 992 420 hfl. Das Aktienkapital ist mit Wirkung vom 2. Januar 1922 auf 6 Mill. hfl. vollgezählte Aktien erhöht worden.

Dürkopp-Werke, A.-G. in Bielefeld. Die neuen 10 Millionen Stammaktien der Dürkopp-Werke A.-G. sollen zu 325 Proz. im Verhältnis von 2:1 angeboten werden. Das neue Geschäftsjahr habe in befriedigender Weise begonnen. (Eig. Drahtbericht).

A.-G für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel, Berlin. Die H.-V., welche neben der Erledigung der Regularien über eine Kapital-Erhöhung Beschluß zu fassen hatte, genehmigte den Verwaltungsvorschlag um Erhöhung von 29 auf 50 Mill. ℳ in der Weise, daß die neu zur Ausgabe gelangenden Inhaber-Aktien, dividendenberechtigt ab 1. Oktober 1921, in einen Teilbetrag von 10.5 Mill. Mark den seitherigen Aktionären im Verhältnis 2:1 zu 300 Proz. angeboten werden, während die restlichen 18,5 Mill. ℳ zur Verfügung der Verwaltung bleiben.

Zum Abschluß führte der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Kempner aus, daß sich der Reingewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr unter Vorwegnahme von 1,5 Mill. ℳ für die Reserven mit ℳ 10,92 gegenüber dem Vorjahre verdoppelt habe, er betrug damals 4,67 Mill. ℳ Die Dividende wurde auf 40 (30) Proz. festgesetzt. Durch das infolge der Kapitalerhöhung entstehende Aufgeld werde der Reservefonds auf 50 Mill. ℳ gebracht werden und demgemäß dem Aktienkapital entsprechen. Ueber die Beteiligungen wurde ausgeführt, daß das bekannte Freundschaftsverhältnis mit der American Glue Co durch einseitige Vertragsauslegung durch diese Gesellschaft zur Lösung gelange. Weitere Anschlußverhandlungen mit einer tschechoslowakischen Gesellschaft befinden sich im Gange, mit einer ungarischen Gesellschaft sei ein Abkommen bereits perfekt geworden. Zur Durchführung von Interessengemeinschaft werden weitere Scheidemandel-Aktien benötigt, und zwar für eine schwedische Fabrik 3 Mill. ℳ, für die Beteiligung an Motard u. Co. eine noch nicht feststehende Summe, und für die Vereinigten Chemischen Werke-A.-G. Charlottenburg 3,5 Mill. ℳ. Der dann noch verbleibende Rest soll der Verwaltung zur Durchführung zukünftiger der Beschlußfassung der Generalversammlungen unterliegenden Angliederungen dienen bezw. dem weiteren Erwerb von Aktien der Vereinigten Werke. Die Wiener Gesellschaft Fattinger u. Co., die der Scheidemandel A.-G. nahsteht, verteilt ebenfalls 40 Proz. Dividende. Der organisatorische Ausbau hat sich nach Mitteilungen des Gen.-Dir. Salomon gut entwickelt. Ueber eine Interessengemeinschaft mit polnischen Firmen wird in Kürze verhandelt werden. Die Entwickelung in den ersten Monaten des gegenwärtig laufenden Geschäftsjahres sei bisher günstig gewesen.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 30. Jan.

Bank- und Industrie-Aktien.

	27.	30.		27.	30.		27.	30
Bad. Bank	495.—	492.—	Harp. Bergb.	1450.—	1435.—	.. Gritz.Durl.	998 —	1048.-
Darmst. Bank	272.50	270.-	Laurahütte	860.-	890.—	M.F.Haid & Neu	750 —	727.—
Dtsch. Bank	473.-	476.—	Aschbg.Zellst	856.—	845.—	M.F.Karlsruh.	878.-	876 -
Disk.-Gesell.	407.-	404.-	Grün & Bilfg.	—.-	—.—	Mot.Oberursel	680.-	—.—
Dresd. Bank	319.50	307.—	Cem.Heidelbg	787.-	774.—	Schl.&Co.Hbg	—.-	—.-
M.-D.-Creditb.	290.—	288.-	Bad. Anilin	608.-	608.—	Schuhf. Herz	475.-	489.—
Oestr.Ländbk.	190.—	195.—	Scheideanst.	1348.-	1345.—	Els.B.W.Kehl	925.—	900.-
Pfälz. Bank	48.—	49.—	Höchst. Farb.	560 —	556.—	Sp. Ettlingen	—.—	1650.-
Rh. Kreditbk.	250.—	249.-	Rütg. Werke	870	860.—	U.-fab.Furtw.	—.—	750.-
Südd.Dis.Ges.	370.-	365 —	El.Licht,Kraft	475.25	482.-	W.Fuchs Hbg.	790.—	760 —
Wiener Bank	55.-	59 75	Jungh. Gebr.	581 —	579	Z.-fbr. Waldh.	795 —	785 —
Württ. Notbk.	390.-	393.-	Adl.&Oppenh.	1380 —	1275.-	Z. fbr. Wagh.	798.—	760.-
Boch. Gußst.	—.—	—.-	M.-F. Badenia	630	640 -	.. Frankthal	770 -	750.—
Gelsenk. Bk.	855.—	865.-	.. Durlach	800.—	756.—	Benz-Motoren	570.-	560.—

Frankfurter Börse vom 30. Januar. Die Börse zeigte eine ziemlich gut behauptete Haltung. Im Zusammenhang mit der vorbörslichen Befestigung der Auslandsdevisen konnten einzelne Wertpapiere davon profitieren. Aber eine durchschnittliche Geschäftsbelebung konnte mit Rücksicht auf den bevorstehenden Eisenbahnerstreik nicht aufkommen. Am Markte der unnotierten Werte wurden folgende Kurse genannt: Deutsch-Petroleum 1725/1660, Slomann Salpeter 410, Benz 560, Chemische Rhenania 955, Becker Stahl 495, Inag 770, Ufa 207, Hansa Lloyd 320, Karstadt 310. Der Montanmarkt verkehrte in geteilter Haltung. Die Spekulation war sehr zurückhaltend und selbst der anziehende Dollar von 209 auf 204 vermochte eine Belebung auf diesem Gebiete nicht zu bringen. Es setzten u. a. Laurahütte und Buderus höher ein. Abgeschwächt dagegen waren Rheinstahl 1050. Von sonstigen variabeln Kursen waren chemische Aktien schwankend. Holzverkohlung nachgebend 860, Badische Anilin 206 bis 205 gehandelt. Adlerwerke Kleyer, Waggon Fuchs anfänglich angeboten. Holzmann nachgebend 726, Theodor Goldschmidt fanden Beachtung 1120. Am Kassamarkt waren Berliner Handelsgesellschaft angeboten. Metall-Bank 1000. Oesterreichische Kreditanstalt notierten 84 inkl. 9 Proz. Bezugsrecht. In Auslandswerten notierten 5proz. Goldmexikaner 2620, 5proz. Tehuantepec 1110. Unter anfänglichem Kursdruck verkehrten 4proz. ungarische Goldrente 115, österreichische Goldrente 113. Als fest zu bezeichnen waren 3proz. Reichsanleihe 109. Elektro und Schiffahrtswerte schwächten sich ab. Am Einheitsmarkt war mäßiges Geschäft. Die Börse verlief still bei bescheidenen Umsätzen. Privatdiskont 4½ Proz.

Notierungen der Berliner Börse vom 30. Jan.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	27.	30.		27.	30		27.	30.
Accumulat.	235 —	870 —	Feldm. Papier	820 -	—.-	Mix & Gennest	— —	—.—
Adler. Klever	601 —	593.-	Felten & Guill	950.—	940.	Fr.Meguin &Co.	715.—	700.—
Adl.&Oppenh.	1275.—	1250	Filt. Ma. Enz	1310.	1348.—	Neckarsulmer		
Alexanderw.	552.-	550.-	Friedr.-Hütte	—.	—.-	Fahrzenge	1200.-	1170 —
A. E. G.	661 -	636.-	GaggenauEis.	655.-	651.—	Ober-Eisenb.	773.-	755.—
A.-G. f. Anil.-			Gasmot.Deutz	740.—	725 —	.. Eisen-Ind	695.-	690.—
Fabrikation	574.75	638.—	Gelsenk.Berg.	—.—	851.	.. Kokswerk	1760.—	1740.—
Aluminium	—.-	—.-	Gelsenkirch.			Oren. & Kopp.	970.—	956.—
Anglo C. G.	1285.-	1295 —	Gußstahl	836.-	851.—	Phön. Bergw.	1000 —	960.—
Augsbg. N.M.	1025.—	—.	Gensch. Waff.	675.—	705.-	Rhein. Metall	485.—	480.—
Bad. Anilin	620.—	618 —	Goldsch. Esg.	1115.-	—.-	Rhein. Stahl	1040.—	1025.-
Bergm. Elekt.	860.	870 -	GörlitzMasch.	860 -	—.—	· Braunkohl.	1235.—	1200.—
Berl. Anh. Ma.	679 50	676.50	Gritzn.Masch.	10[illegible]9.—	1052.	Romb Hütte	745.—	720.—
Berl. Masch.	1069 —	1048.-	Grün&Bilfing	—.-	—.-	Riebeck Mont.	1300 —	1289 —
Bing.Nürnbg.	557.—	555.—	Hann. Masch.	3200.-	2900.-	Rütgerswerk	880.—	860.—
Bismarckh.	—.—	—.-	Hann.Wagg.	935.-	920 -	Ro itz. Braun-		
Bochum. Guß	910.—	927.-	Harp.Bgb.	—.-	1435.-	kohlen	1121.-	1080.—
Böhler Stahl	—.—	1150.	Hartmann			Sachsenwerk	544.—	545.-
Brem.Vulkan	1350.-	1350.—	Maschinen	827 —	—.—	Sarotti	—.—	—.-
Brown Boveri	—.-	—.-	Hasper Eisen	—.-	—.—	Schuck. Nbg	615.-	618 50
Buderus	860 —	856 -	Hirsch Kupfer	720.-	705.-	Siem.&Halsk.	740.	752.—
Chem. Grieh.	720.—	720	Hirschb. Leder	1275.—	—.-	Sinner	754 —	740.—
Chem. Fabrik			Höchst. Farb.	564.-	558.—	Steaua Rom.	—.—	—.-
Heyden	780.—	785.-	Hösch	1100.-	1028.-	Stett. Vulkan	1321.-	1320.—
.. Albert	1475.—	1460 —	Hohenlohe	720.	702.	Stoewer	1060 —	1044.—
.. Weiler	605.—	551.	Ilse Bergbau	1300.-	—.	Stollbg. Zink	1074 -	1040.-
Daimler	502 —	485.50	Kali Ascherst.	853.-	880 —	Türk. Tabak	2750.—	770.—
Dessauer Gas	510	510.	Karlsr Masch.	8[illegible]9.-	880.—	Union-Werke		—
Dt. Lux. Bgw.	823.25	835.—	Köln-Rottweil	835 —	870.-	Berl. Mannh.	—.-	.-
· Eisenbahn			Kollm&Jourd	—.-	—.—	Varzin.Papier	1345.-	1325.—
Stg.-Bruchs	563.—	525.-	KostheimCell.	510.—	525.	Vogtl. Masch.	780.	610.—
· Erdöl	1800.—	1865 —	Kyffhäuserb.	—.—	555	Dtsch. Nickel	1160.—	1190.-
· Gußstahlkugel	860.	670.—	Lahmayer.	462.-	450	.. Gl. [illegible]berf	4000	2150.—
· Kaliwerke	1375.-	1425.—	Laurahütte	860.—	885 —	.. Stahl Zyp.	4000.-	4000.—
· Steinzeug	955 —	920.	Leopoldshall	—.—	3550.	Wandererw.	1455.—	1435.—
· Waffen	1339 —	1305.-	Linde Eism.	638.—	629 —	Westerege n	3325.-	2330.—
· Eisenhdlg.	928 50	920.—	LinoleumMax	—.	—.—	Zellst.Waldh	775.-	775.—
· Wollwaren	845.—	860.-	Carl Lindström	760.	778.	Zellst. Aschaffenbg.	864.—	864.—
DynamitTrust	688	—.—	LöweWerkzg.	843.-	840.—	Zellstoff-Ver.		
Dürkopp-Werke	875.-	890.-	Linke &Hoffm	911.-	901.	Dresden	—.-	—.—
Elberf. Farbf.	595.-	581.-	Lothr.Zement	795 50	800 —	Dtsch. Petrol.	1725.-	1750.—
Elekt Licht u. Kraft	472 —	581.—	Lothr. Hütte	780.-	751.-	Pomona	4900.—	5700 —
Eschw. Bergw	750 25	—.—	Lüdenscheid	825.	790.—			
FaberBleistift	—.—	—.—	Mannesmann	1299.—	1289.—			

Bank-Aktien	27.	30.	Kolonialwerte	27.	30.	Schiffahrtswerte	27.	30.
Barm Bankv.	253.-	—.-	Otavi-Anteile	810.—	849 —	Argo-Dpfsch.	—.—	—.—
Berl. Hdlsges.	420.	500.-	.. Genuß	845.-	823.—	Dt.-Austral.	512.-	501 —
Comm.-u. Disk.Bank	297.—	297.—	**In- u. ausl. Eisenb.-Aktien**			Hbg. Packetf	410.-	400 —
Darmst. Bank	273.—	275	Schantungb.	445.-	470.—	.. Südameri.	—.-	720.—
Deutsch.Bank	481.	476.—	Gr. B. Straßb	—.—	—.-	HansaDpfsch.	360.	349.—
Disk.-Komm.	412.-	409 —	Baltim.-Ohio	—.—	—.-	Nordd. Lloyd	298.75	293.50
Dresd.Bank	321 —	319.—	Heinr.-Bahn	—.—	—.—			
Mitteld.Kreditb.	280.90	287.—	Orientbahn	—.—	—.-			
Nationalbank	283	283.—	Südd. Eisenb.	249.75	—.—			
Oest. Kredit	83.50	—.						
Reichsbank	190.—	193.—						

Festverzinsliche Papiere.

	27.	30.		27.	30
5% Dtsch.Schatzanw.Serie I	—.—	—.-	3% Dtsch. Reichsanleihe	110.—	109 50
5% " " " II	99.90	99 90	Deutsche Prämienanleihe	79 75	79.75
5% " " " III	100.-	100.-	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4½% " " " IV-V	85 50	85.50	5% " " 1922	100 —	100.—
4½% " " " VI-IX	72 10	72.—	4% Preußische Consols	71 60	71 90
4½% " " " 1924	95.90	95.90	3½% " "	60 60	60 10
5% Reichsanleihe	77.50	77.50	3% " "	57 50	57.—
4% "	88.	87.80	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	78 25	78.60
3½% "	72.90	72.50			

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 30. Jan. Die **heutigen** Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	28. 1. 22 Geld	28. 1. 22 Brief	30. 1. 22 Geld	30. 1. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	28. 1. 22 Geld	28. 1. 22 Brief	30. 1. 22 Geld	30. 1. 22 Brief
Antw.-Brüssel	1563 40	1566 60	1611.80	1614 70	Norwegen	3146.80	3153 20	3196 80	3203 20
Holland	7342 6[illegible]	7357 40	7547.40	7562 60	Schweden	5034 90	5045.10	5029 90	5040 10
London	847.10	848 90	870 10	871 90	Helsingfors	—.—	—.	409.10	410.50
Paris	1633.30	1635.70	1675.80	1678 20	New-York	200.65	200.9[illegible]	204.20	204.80
Schweiz	3915.	3923.	3988 50	3996 50	Wien (altes)	—.—	—		—
Spanien	2997.—	3003	3081.90	3083 10	D.-Oestr.abg.	5 74	5.75	6 29	6 31
Italien	385.60	838.40	911.60	913.50	Budapest	28 72	28 78	29 59	29 65¼
Lissabon-Op.	—.—	—	—.—	—	Prag	391 60	392 40	295 60	296 40
Dänemark	4025 90	4039.10	4070.90	4079.10	Sofia	—.—	—.—	128.30	128 70

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 30. Januar. Die **heutigen** Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	28. 1. 22 Geld	28. 1. 22 Brief	30. 1. 22 Geld	30. 1. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	28. 1. 22 Geld	28. 1. 22 Brief	30. 1. 22 Geld	30. 1. 22 Brief
Amsterdam G.	7387.60	7402 40	7492 60	7507.60	New-York . D.	200 04	200 46	203 54	203 96
Brüssel Antw.	1573 40	1581 60	1598.40	1601 60	Paris . . . Fr.	1648.35	1651 65	1673.30	1676.70
Kristiania Kr.	3151 80	3158 20	3196 80	3203 20	Schweiz	3906.05	3913 9	3931.—	3989.—
Kopenhag.	4005.95	4014 05	4055 95	4064 10	Spanien . . Ps.	3021 95	3028.05	3076.90	3083.10
Stockholm	5044.95	5055 05	5119.85	5130 15	D.-Oestr. abg.	5 78	5.82	6 18	6.22
Helsingfors	395.60	396.40	421 55	422 45	Prag . . . . Kr.	390.10	390.90	397.10	397 90
Italien . . . L.	886.60	888 40	905 05	906 95	Budapest	29 27	29 33	29 87	29.93
London . . Pf.	852 60	854 40	864.10	865.90	Bulgarien	129.10	129 40	131 10	131 40

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 30. Januar. Die **heutigen** Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	28. 1. 22	30. 1. 22		28. 1. 22	30. 1. 22
Holland	188 25	188.—	New-York	513.—	512.50
Deutschland	2 55	2 55½	Agram	1.65	1 65
Wien	0 14	0.16	Warschau	0 16	0 16
Prag	9.95	9.95	Kopenhagen	102 25	102 —
Paris	42 05	42.05	Stockholm	129 —	128 60
London	21.76	21.77	Kristiania	80 75	80 25
Italien	22 75	22.85	Madrid	77 25	77.—
Brüssel	40 25	40 20	Buenos-Aires	182,50	180.—
Budapest	0 72½	0.72½			

Stand der Badischen Bank
am 23. Januar 1922.

Aktiva.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Metallbestand	3 029 038	52	Grundkapital	10 500 000	—
Reichskassenscheine und Darlehenskassenscheine	20 615 190	—	Reservefonds I	2 625 000	—
Noten anderer Banken	9 928 780		" II	34 200 000	—
Wechselbestand	48 710 031	32	Umlaufende Noten	69 465 700	—
Lombardforderungen	17 124 300		Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	420 117 691	23
Effekten	1 144 808	65	An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	—	—
Sonstige Aktiva	441 253 820	52	Sonstige Passiva	4 897 527	78
ℳ	541 805 919	01	ℳ	541 805 919	01

Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln . . . ℳ 65 250.—

Bayerische Notenbank
vom 23. Januar 1922

Aktiva.	ℳ	Passiva.	ℳ
Metallbestand	29 316 000	Das Grundkapital	7 500 000
Bestand an:		Der Reservefonds	3 750 000
Reichs- und Darlehnskassenscheinen	11 999 000	Der Betrag der umlaufenden Noten	110 801 000
Noten anderer Banken	8 600 000	Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	26 918 000
Wechseln	136 570 000		
Lombardforderungen	2 551 000	Die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	7 080 000
Effekten	3 549 000		
sonstigen Aktiven	25 589 000	Die sonstigen Passiven	60 075 000

Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen, im Inland zahlbaren Wechseln . . . ℳ 1 308 001,41

Kantgesellschaft
Ortsgruppe Karlsruhe.

Freitag, den 3. Febr., abends 8 Uhr, im Hörsaal 87 der Techn. Hochschule (Aulagebäude)

Oeffentl. Vortrag
Prof. Dr. E. Boehm:
Begriffsbildung.

Eintrittspreise zur Deckung der Unkosten:
Mitglieder d. Ortsgr. frei
Nichtmitglieder 6 ℳ
Studenten 3 ℳ. 1539

Eintrachtsaal
Freitag, den 3. Februar, 7½ Uhr
Klavier-Abend 1567
Viktor Dinand
Beethoven, Brahms, Schumann. — Karten zu 12, 10, 8 u. 5 ℳ (einschl. Steuer), bei Doert, Müller, Neufeldt u. Tafel u. an d. Abendkasse.

Wirtschaft zur Schweiz
Winterstraße 20.

Dienstag
Großes 1564
Schlachtfest
Inhaber: Beny Friederich.
Geschäftsführer: Karl Dibold.

Kleinverkaufspreise für Gemüse u. Obst.

Für die Zeit vom 31. Januar 1922 bis einschl. 6. Februar 1922 gelten für das Stadtgebiet Karlsruhe folgende Richtpreise:

Gemüse:
Feldsalat Pfd. bis 300 ₰
Gelbe Rüben Pfd. bis 150 ₰
Kartoffeln, Pfd. bis 130 ₰
Lauch Pfd. bis 120 ₰
Meerrettich Pfd. 800 ₰
Rettich Stück bis 30 ₰
Rosenkohl Pfd. bis 400 ₰
Rote Rüben Pfd. bis 100 ₰
Sellerie Pfund bis 180 ₰
Spinat Pfd. bis 150 ₰
Winterkohl Pfund 80 ₰
Zwiebeln Pfd. bis 200 ₰

Obst:
nach Güte
Aepfel Pfd. 300—400 ₰
Birnen Pfd. 300—400 ₰

Auf Grund der Bekanntmachung der städtisch. Preisprüfungsstelle Karlsruhe v. 20. August 1920 sind die Kleinverkäufer in Karlsruhe u. den Vororten verpflichtet, an ihrem Verkaufsraume einen von der Preisprüfungsstelle abgestempelten Preisaushang, sowie an den Verkaufsständen u. Warenbehältern ein Preisschild anzubringen; wer dieses unterläßt, macht sich strafbar. Das Berühren des Obstes vonseiten der Käufer ist verboten. 1538

Karlsruhe, den 27. Januar 1922.

Der städt. Preisprüfungs- u. Ueberwachungsausschuß für Marktwaren, Obst und Gemüse. Die Bezirkspreisprüfungsstelle Karlsr.-Land.

Versteigerung.

Mittwoch, 1. Febr., 10 Uhr vorm., versteigere ich i. A. in der Gerwigstraße hier, hinter dem städt. Straßenbahnamt — Straßenbahnhaltestelle Schlachthof — gegen bar:

2 Pferde, 5- u. 6jährig, schwerer Schlag,
2 Pferdegeschirre und 4 Pferdedecken,
1 Futterschneidmaschine,
1 Rübenmühle und Futtervorräte,
1 kleiner Federpritschenwagen,
3 große Pritschenwagen (einer mit Bock),
1 Halle m. Ziegeldach u. Dachpappeanbau,
1 Säg- und Spaltmaschine,
1 Elektromotor,
2 Feilmaschinen, Feilklub, Schränkmaschine u. Lötapparat,
4 Dezimalwagen und Gewichte,
1 Jagdwagen,
67 m Rollbahngleise und 1 Kippwagen, Schmierbock, Winde, Gabeln, Pickeln, Schaufeln, Aexte, Seile, Schraubenschlüssel, Draht, Maschinenöl, Kannen und Verschiedenes. 1537

Hesch, Auktionator, Göthestr. 18.

Visitenkarten liefert rasch und preiswert Druckerei „Bad. Presse".

Stammholzverkauf.

Das Frhrl. v. Mentzingen'sche Rentamt in Menzingen Amt Bruchsal bringt am Dienstag, den 7. Februar 1922 in öffentl. Versteigerung gegen Barzahlung zum Verkauf:
240 Eichen II.— IV. Kl.
9 Buchen I.— III. "
80 Fichten V. u. VI. "
6 Linden I.—IV. "
2 Erlen V. Klasse.
Bedingungen u. Listenauszüge werden auf Wunsch übersandt. Zur Besichtigung d. Stämme steht das Waldhutpersonal zur Verfügung. 6028a
Zusammenkunft vorm. 10 Uhr „unteres Schloß" bei der Gärtnerwohnung.

la Strickwolle
verk. bill.: Englmann, Klauprechtstr. 27. B1273
Beste Gelegenheit für Wiederverk. Tal. v. 10 ab.

Kernseife
Seifenpulv., Schuhcreme. Welche Firma liefert dieses. Angabe mit Fettgehalt und Preis unter B3640 an die Bad. Presse.

Gärtnerei
kl. bis mittl., in gutem Absatzgeb. zu pachten od. kauf. gesucht. Off. unter F. T. F. 3063 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/Main

Für leichtes Fuhrwerk
suche Beschäftigung, evtl. für Lagerung, Platz vorhanden. Angebote unter B3678 an die Bad. Presse.

Pferdemarkt Karlsruhe
jeden ersten Mittwoch im Monat in der Gottesauer Kaserne. Gute Stallungen. Große Vorführungsplätze. Gedeckte Reithalle. 1560
Karlsruhe, den 28. Januar 1922.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Speise- u. Samen-Kartoffeln
hat waggonweise abzugeben A4282
Limmer & Baier, München,
Orleanspl. 2. — Tel. 41984.

Strebsam., gebild. Kaufmann
35 Jahre, evangel., von bestem Ruf u. makelloser Vergangenheit, in gesicherter Stellung
sucht treue Lebensgefährtin.
Damen, mit ideal. Lebensauffassung und entsprechendem Vermögen, aus nur besser Familie, werden unter Klarlegung der Verhältnisse und mögl. Beifügung eines Lichtbildes, das sofort zurückgegeben wird, um Antwort u. Nr. B2559 an die Bad. Presse gebeten. Vermittlung von Eltern oder Verwandten erwünscht.

Weinhefe
kaufen 1559
Heinrich Baer & Söhne
Weinbrennerei „Helbaerka"
Karl-Wilhelmstr. 26.

Entlaufen
Pfeffer u. Salz-Schnauzer ohne Halsband.
Abzugeben Bachstr. 63, Bäckerei. B2571

Derjenige Herr
der am Freitag, den 27. Jan., morgens geg. 9 Uhr, beim Postamt 1 für 1000 Mk. Steuermarken holte und mit einem Tausendmarkschein bezahlte, wird gebeten, die zuviel erhaltenen Marken im Betrag von 400 Mk zurückzugeben, weil Schalterbeamt. dafür haftet. B[illegible]

Perltäschchen
Sonntg. nachm. verloren „Kübler Krug"-Gegend. Abzug. geg. Belohnung. Weltzienstr. 40, III. 1554

Herzenswunsch.
Zwei gebildete Herren im Alter von 22 und 24 Jahren, mit gut. Charakter, eigenes Geschäft, sehr gutes Einkommen, wünschen mit hübsch. Fräulein aus besser Familie i. Alter von 18 bis 24 Jahren zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Angebot mit Lichtbild sind unter Nr. B2561 an die „Badische Presse" zu richten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Heiratsgesuch.
Suche für Bruder, ält. Beamter, solid. Junggeselle, Frohnatur, 37 000 Mark Eink., vermögend, teilw. Ausstattung vorhanden, gebildete, solide, lebensfr., kath. Dame (auch Witwe), von angenehmem Aeußern, nicht unter 35 J. Musik., Vermög., Ausstattung angenehm. — Pensionierung u. Beteilig. an Geschäft mögl. — Verschwieg. zugesichert. Bildofferte unt. Nr. B3638 an die „Bad. Presse" erbeten.

Heirat.
Alleinstehendes, kath. Fräulein gei. Alters, mit 4 Zimmerwohnung, dem es an Gelegenheit fehlt, mit Herren bekannt zu werden, sucht auf diesem Wege einen Herrn in sicherer Stellung (bess. Geschäftsmann) im Alter von 40—50 Jahren, auch Witwer mit 1—2 Kind. nicht ausgeschl., kennen zu lern. Strengste Verschw. Angeb. unter Nr. B2557 an die „Bad. Presse".

Kind
wird in gute Pflege gegeb. Angeb. unt. Nr. B3686 an die „Bad. Presse".

Wer erteilt nach ½6 Uhr **gute spanische Stunde** für Anfänger? Gefl. Preisangebote unter Nr. B3630 an die „Badische Presse" erb.

Gebild., häuslich erzog., vermögende Tochter aus gutem Hause kath., 34 J., m. guter Aussteuer evtl. Wohnung vorhd. wünscht zwecks
Eheschließung
gebildet., solid., gemütsv. Herrn, Musikfreund, in guter Position kennen zu lernen. Gefl. Angeb. unter Nr. B3680 an die „Bad. Presse" erbeten.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, meine gutgehende
Realgastwirtschaft
mit Oekonomiegebäude in kleiner, evang. Dorfe Amt Emmendingen zu verpachten auf 1. März. Saal, Nebenz., Fremdenzimmer, elektr. Lichtanlage im ganzen Hause, Wasserleitung u. Telegr.-hilfsstelle.
Angeb. unt. G. B/6028a an die „Bad. Presse".

Elektromotor
Neuer, ungebrauchter 3 PS. Poege-Kurzschluß-Wechselstrommotor, Kupferwicklung, 1450 Touren, 110/220 Volt wird, da für vorgesehenen Zweck zu schwach, gegen neuen od. gebrauchten gut erhalt. 4,5—5 PS. Motor, (Kurzschluß) gleicher Volt und Tourenzahl zu tauschen gesucht. Angeb. unter Nr. 1519 an die „Bad. Presse" erbeten.